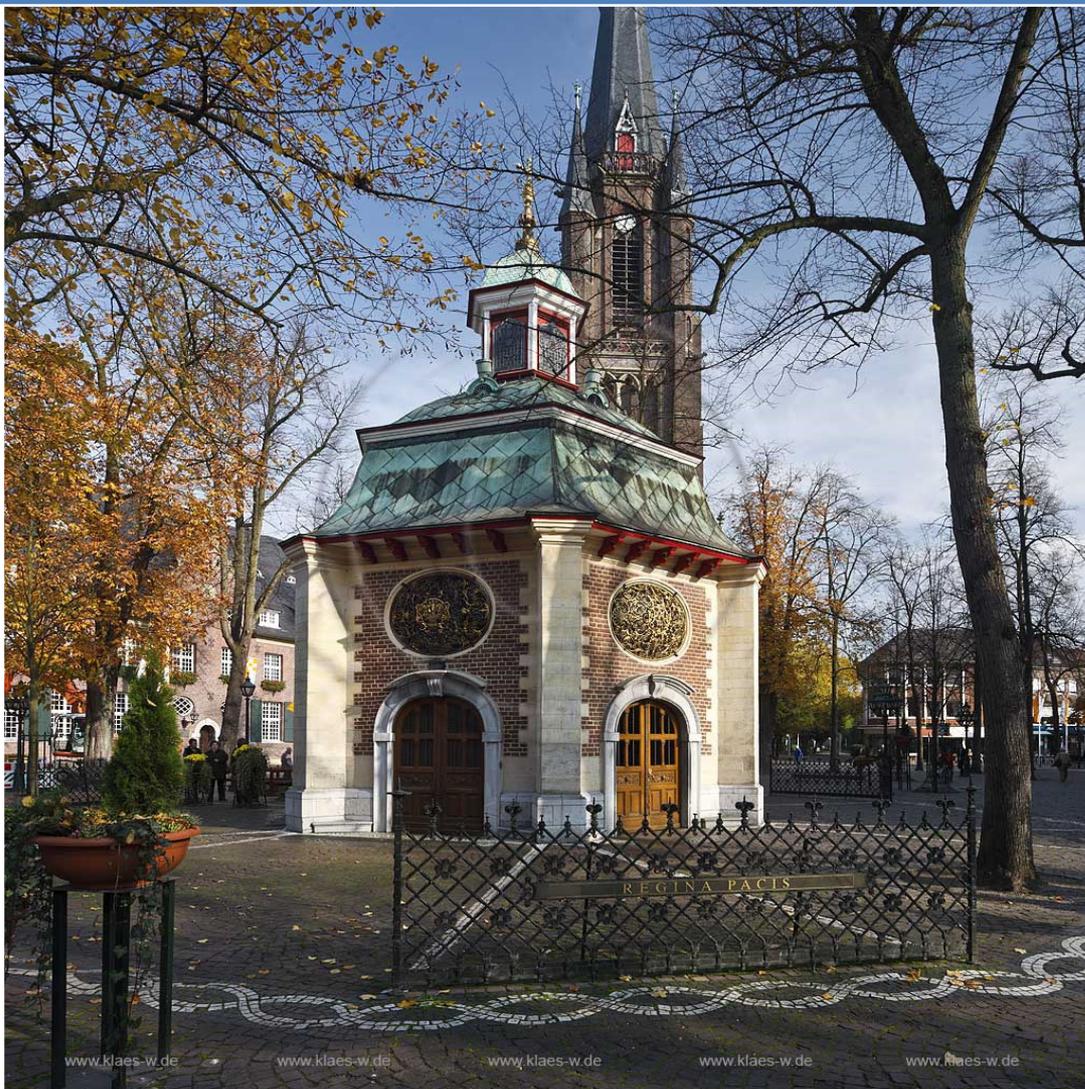


Pastoralplan



2017

„Meine Seele preist die Größe
des Herrn!“



St. Marien Kevelaer
Lokaler Pastoralplan Entwurf
16.01.2017

Pastoralplan



St. Marien Kevelaer

Inhalt

Vorwort	4
1 Leitwort	6
2 Pfarreirat	8
2.1 Pfarreirat	8
2.2 Ausschuss für Familie und Mission.....	9
2.3 Ausschuss für Jugendarbeit und junge Erwachsene	11
2.4 Liturgie-Ausschuss	12
2.5 Redaktion Pfarrbrief	14
2.6 Ausschuss für Öffentlichkeit und Kommunikation	15
2.7 Pfarrcaritas	18
3 Kirchenvorstand	22
3.1 Gebäudemanagement zum Pastoralplan St. Marien Kevelaer	24
3.2 Zu den Immobilien.....	24
3.3 Friedhof, großer Kreuzweg und Beerdigungskultur	31
4 Basilikamusik	33
4.1 Orgel	33
4.2 Chöre und Basilikaorchester.....	43
4.3 BasilikaMusikSchule Kevelaer e.V.	47
4.4 Kooperationsprojekte der Basilikamusik an St. Marien	52
5 Katechesen	55
5.1 Erstkommunionkatechese.....	55
5.2 Firmung.....	58
6 Messdiener in St. Marien	60
6.1 Was machen wir?	60
6.2 Wo liegen unsere Stärken und Schwächen?	61
6.3 Wo wollen wir in zwei bis fünf Jahren stehen?	62
7 Lektoren der Pfarrgemeinde	63
7.1 Lektor und Dienst	63
7.2 Stärken und Schwächen	63
7.3 Wo sehen sich die Lektoren in fünf Jahren?	64
8 Kommunionhelfer.....	65
8. 1 Stärken und Schwächen der Kommunionhelfer.....	65
8.2 Wo sehen sich die Kommunionhelfer in fünf Jahren?	66
9 Besuchsdienst.....	67

10 Kooperationspartner	69
10.1 Stadt Kvelaer.....	69
10.2 Ordensgemeinschaften	71
10.3 Seniorenheime	74
10.4 Kindergärten und Schulen	75
10.5 Bücherei.....	78
11 Wallfahrt.....	80
12 Zusammenfassung und Schlussfolgerung	82
Anhang I: Gottesdienstordnung	84
Anhang II: Seelsorgeteam.....	86
Anlage:.....	90
Informationsbroschüre der Kirchengemeinde St. Marien	90

Vorwort

Unsere Welt ist einem stetigen Wandel unterworfen. Dies gilt sowohl für das Gemeindeleben in unserer Pfarrei St. Marien als auch für den Bereich der Wallfahrtsseelsorge. Deswegen ist es immer wieder notwendig, das eigene Handeln zu hinterfragen und der vorgegebenen Wirklichkeit anzupassen. Aus der gegebenen Situation heraus und nur aus dieser Erkenntnis ist die Zukunft unserer Pfarrei zu gestalten.

Der Pastoralplan soll daher dazu dienen, die Ist-Situation zu erkennen und die daraus nötigen Schritte für die Zukunftsfähigkeit unserer Pfarrei abzuleiten. Dazu gliedert sich der vorliegende Plan grundsätzlich nach dem bekannten Dreischritt der Jugendpastoral, den bereits Kardinal Cardijn für die CAJ entwickelt hat: Sehen – Urteilen – Handeln.

Durch die Erarbeitung des Pastoralplans werden vor allem die beiden ersten Schritte abgedeckt. Das tatsächliche Handeln muss nach der Erstellung dieses Plans erfolgen und ist so eine Aufgabe unserer Pfarrei für die nächsten Jahre.

Bei der Erstellung des Pastoralplans haben wir uns insbesondere an drei Fragen orientiert:

- Wie ist die Ist-Situation?
- Wo entdecken wir Stärken und Schwächen in unserem Handeln?
- Welche Ziele entwickeln wir daraus für die nächsten zwei bis fünf Jahre?

Diese Fragen wurden unterschiedlichen Gremien, Gruppen und Einrichtungen unserer Pfarrei vorgelegt mit der Bitte, diese für ihren jeweiligen Bereich zu beantworten. Dadurch ist ein Prozess des Nach- und Überdenkens in Gang gekommen. Es wird durch die Arbeit an diesem Pastoralplan auf der einen Seite deutlich, wie viel in unserer Gemeinde insbesondere auch von ehrenamtlicher Seite geleistet wird, aber auch vor welchen Herausforderungen wir in der Pastoral stehen.

Es haben viele verschiedene Autoren an diesem Pastoralplan mitgewirkt. Bei der Konzeption ist es uns wichtig, diese Verschiedenheit deutlich werden zu lassen, indem wir möglichst originalgetreu die Antworten der verschiedenen Gruppen wiedergeben. So mag es dem Leser des Plans vorkommen, als sei er nicht aus einem Guss geschrieben, und er hat Recht mit diesem Eindruck. Aber dadurch dass die beteiligten Gruppen selbst ihre Teile des

Pastoralplans verfasst haben, konnte eine größtmögliche Beteiligung erreicht werden. Es sollte dadurch ernst genommen werden, dass die Ehrenamtlichen in ihren Bereichen selbst die Experten sind, die die Ist-Situation beurteilen und die richtigen Schritte für die nächsten Jahre daraus ableiten können. Sie sind es letztlich auch, die die Zukunft unserer Pastoral mittragen und einen Großteil der in diesem Pastoralplan aufgezeigten Ziele tatkräftig mit umsetzen werden.

Allen Beteiligten an der Erstellung des Pastoralplans sei auf diesem Wege nochmals herzlichst für ihre Zeit und Mühe gedankt. Gehen wir in die Zukunft unserer Kirche in Münster und unserer Pfarrei mit und auf die Fürsprache Mariens!

Der Pfarreirat von St. Marien Kevelaer

Manfred Eyll (Vorsitzender)

Pastor Rolf Lohmann

1 Leitwort

„Meine Seele preist die Größe des Herrn!“ Inspiriert durch dieses Wort der Gottesmutter Maria hat sich unsere Gemeinde – Seelsorger und Pfarreirat – daran gemacht, das christliche Leben in Kevelaer anzuschauen, zu beurteilen und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Als überregionales spirituelles Zentrum und lebendige Pfarrei steht unsere Kirchengemeinde St. Marien vor der besonderen Herausforderung, das Leben der Christen in Kevelaer mit den Anliegen der vielen Pilger und Wallfahrer zu verbinden. Das Bestreben, dem Einzelnen eine echte Begegnung mit Gott zu ermöglichen und einer persönlichen Beziehung mit IHM den Weg zu bereiten, steht dabei im Vordergrund. So wollen wir uns in allen Bereichen des kirchlichen Lebens bemühen,

- eine glaubwürdige und einladende Kirche zu sein.
- Wir wollen gottbezogen und menschenfreundlich handeln.
- Wir wollen uns an der „Consolatrix Afflictorum“ orientieren und im sozial-caritativen Bereich für die „vom Leben Geschlagenen“ da sein.
- Wir wollen Freude an unserem Glauben haben und ihn miteinander teilen.
- Wir wollen allen Menschen – kirchennahen und kirchenfernen – eine Anlaufstelle bieten, in Nächstenliebe, Verkündigung und Gottesdienst auch „an die Ränder gehen“ und so wieder mehr Menschen an die Mitte des kirchlichen Lebens heranführen.
- Wir wollen den Bewohnern Kevelaers, „Oasenchristen“ und den Pilgern und Wallfahrern eine geistliche Heimat sein.
- Wir wollen die Fähigkeiten und Talente, die Nöte und Anliegen aller Menschen, Gruppen und sozialen Schichten unserer Stadt in unserem Gemeindeleben berücksichtigen.
- Wir wollen die Kommunikation und Kooperation innerhalb unserer Pfarrei stärken.
- Wir wollen unser Christsein im Hier und Heute leben, ohne gestern und morgen zu vergessen.

Dabei begreifen wir uns sowohl als positiven Faktor in der Entwicklung unserer Stadt Kevelaer als auch als aktiven Teil des Bistums Münster und der katholischen Weltkirche. So haben wir nicht nur das lokale Umfeld einer familienfreundlichen, dynamischen Kleinstadt mit hohem ehrenamtlichem Engagement vor Augen, sondern auch die Werte und Überzeugungen des christlichen Glaubens als sicheren Grund, auf dem wir stehen.

Als Herausforderung unserer Zeit nehmen wir die Spannung zwischen den kirchlichen, politischen und sozialen Veränderungen unserer Zeit und den möglicherweise als verstaubt empfundenen volkskirchlich geprägten Traditionen unseres Wallfahrtsortes und unserer Gemeinde wahr.

Eine weitere Aufgabe sehen wir darin, immer mehr Gemeindemitglieder zu ermutigen, je nach ihren Fähigkeiten und Talenten Verantwortung und Leitungsaufgaben in unserer Pfarrei zu übernehmen. Bei all unserem Tun ist uns bewusst, dass es sich am Gebot der Gottes- und Nächstenliebe, an der Botschaft des Evangeliums messen lassen muss, damit wir glaubwürdig Kirche Jesu Christi sind.

Wir sehen unsere Stärken im vielfältigen liturgischen und kirchenmusikalischen Leben unserer Pfarrei, im großen personellen und inhaltlichen Angebot für Gemeinde und Wallfahrt und in der ergänzenden Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Antonius. Glücklicherweise sind wir über die gegenseitige Wertschätzung von Ehren- und Hauptamtlichen und dankbar für die tief verwurzelte Verehrung der Gottesmutter Maria, der Trösterin der Betrübten, als Patronin unserer Stadt.

2 Pfarreirat

2.1 Pfarreirat

Zusammen mit den Geistlichen und anderen Mitarbeitern sorgt der Pfarreirat für das Leben und Wirken in unserer Gemeinde. Die Mitglieder sind neben Pfarrer, Kaplan und einem Diakon zwölf gewählte, drei berufene und drei beratende Gemeindemitglieder. Etwa alle sechs Wochen findet eine Sitzung statt.

Die Sitzungen des Pfarreirats sind grundsätzlich öffentlich. Sie beginnen mit einer geistlichen Einstimmung in der Hauskapelle des Priesterhauses. Danach ist die eigentliche Sitzung im Mutter-Teresa-Saal.

Der Pfarreirat hat mehrere Sachausschüsse gebildet:

- Ausschuss für Familie und Mission
- Jugendarbeit und junge Erwachsene
- Liturgie
- Redaktion Pfarrbrief
- Ausschuss für Öffentlichkeit und Kommunikation
- Pfarrcaritas
- Projektausschuss „Jubiläum 375 Jahre“

Im Jahr 2017 jährt sich zum 375. Mal die Einsetzung des Gnadenbildes. Hierzu hat sich ein Projektausschuss zur Planung der Feierlichkeiten gebildet und seine Arbeit bereits aufgenommen.

2.2 Ausschuss für Familie und Mission

Beim „Ausschuss für Familie und Mission“ haben sich folgende Projekte als Hauptaufgabe herauskristallisiert:

1. Kinderbibeltage (1. bis 5. Klasse)
2. Neugetauftentreff
3. Begräbnis für fehlgeborene Kinder
4. Wallfahrt für junge Leute

Die beiden ersten Projekte finden seit einigen Jahren statt und sollen ebenso wie die Wallfahrt für junge Leute einmal jährlich fortgesetzt werden.

Die Begräbnisfeier für fehlgeborene Kinder gestalten wir ebenso schon mehrere Jahre und halten sie dreimal jährlich.

Dem Leitwort können wir mit unseren Projekten gut gerecht werden und setzen sie fast vollständig um.

Wir handeln gottbezogen und menschenfreundlich. Den Kindern, jungen Familien, Eltern und trauernden Angehörigen können wir als glaubwürdige und einladende Kirche entgegentreten. Besonders den Kindern können wir geteilte Glaubensfreude vermitteln. Die Not bzw. Trauer der Eltern nehmen wir durchaus wahr und wollen ihr durch die Form des Begräbnisses auf der eigenen Grabstätte im Gemeindeleben Berücksichtigung geben.

Ein großes Problem sehen wir allerdings beim Erreichen der kirchenfernen Menschen in Kevelaer. Unsere Projekte sind stark kirchenverbunden und wecken dabei bei Kirchenfernen wenig bzw. selten Interesse.

Auf Talente und Fähigkeiten von Menschen unserer Stadt können und dürfen wir zurückgreifen, da uns auch Nichtmitglieder des Pfarreirates in unserem Ausschuss tatkräftig unterstützen.

Uns ist sehr wohl bewusst, dass Familien unserer Pfarrei finanzielle und menschliche Nöte haben. Hier bestehen leider häufig Kommunikationshemmungen und die Not bleibt versteckt. Wir möchten die benachteiligten Familien bei Bedarf, auch mit Hilfe der Caritas, unterstützen.

Daher werden als langfristige Ziele bzw. neue Projekte gemeinsame Treffen mit der Pfarrcaritas und der kfd geplant. So können wir Handlungsabläufe und Informationen weitergeben oder selber helfend tätig werden. Außerdem wird ein Daueraushang im Pfarrei-Schaukasten mit Informationen über Hilfen und Unterstützung der Caritas, Familienberatung usw. eine Aufgabe in nächster Zukunft sein. So geben wir am Pfarreileben interessierten Menschen Auskünfte über Ansprechpartner und erleichtern die Kontaktaufnahme mit den einzelnen Gruppierungen.

Die kleineren Kinder sind durch eine hohe Anmeldung der Jahrgänge zur Erstkommunion, durch die Messdienerschaft, durch Chöre und Veranstaltungen wie „Holy wins“ vielfach in das Gemeindeleben integriert. Das Erreichen der älteren Kinder bzw. Jugendlichen im Firmalter sehen wir als neu zu verwirklichendes Ziel. Uns schwebt vor, die jungen Kevelaerer durch Aktionen zu caritativem Engagement in der Pfarrei anzuregen.

Mit unseren Bemühungen wollen wir unser Christsein im Hier und Heute leben, ohne gestern und morgen zu vergessen.

2.3 Ausschuss für Jugendarbeit und junge Erwachsene

Der „Ausschuss für Jugendarbeit und junge Erwachsene“ ist ein Ausschuss des Pfarreirates zur Förderung, Koordinierung und Vernetzung der vielfältigen Jugendarbeit in unserer Pfarrei. Hierzu gehören die Messdienergemeinschaft, die Jugendchöre der Basilikamusik, der Jugendtreff, die Sternsinger, der Jugendliturgiekreis, die Ferienfreizeiten, die Malteserjugend und die Schützenjugend.

Zur Vernetzung und Förderung der Jugendarbeit organisiert dabei der Ausschuss den Jugendkalender und einen Dankeschön-Abend in der Weihnachtszeit.

Zum Jugendkalender werden dabei ungefähr einmal im Quartal die Vertreter aller Jugendgruppen der Pfarrei zu einem gemeinsamen Abend eingeladen. An diesem Abend tragen die verschiedenen Vertreter die Termine ihrer Organisation zusammen. Ziel ist es, die verschiedenen Aktionen der Jugendgruppen aufeinander abzustimmen, um so terminliche Doppelungen zu vermeiden. Das ist in unserer Pfarrei insofern von besonderer Bedeutung, als zum Teil die Kinder und Jugendlichen zum Beispiel sowohl bei den Messdienern als auch in einem Chor mitsingen.

Der Dankeschön-Abend dient zum informellen Austausch der verschiedenen Gruppen untereinander, um Verständnis füreinander zu entwickeln und zu vertiefen. Erst wenn sich die Akteure untereinander kennen, können sie auch gut miteinander arbeiten und Absprachen sind leichter möglich.

Als Aufgabe sieht der Ausschuss die Integration von jungen Erwachsenen in das Leben der Gemeinde. Wie können junge Erwachsene gewonnen werden, sich aktiv am Gemeindeleben zu beteiligen? Dies ist eine der Fragen, der der Kreis nachgehen möchte.

Des Weiteren setzt sich der Sachausschuss das Ziel, die vorhandenen Angebote zur Jugendarbeit in der Pfarrei zu stärken und diese mehr in den Blick der übergeordneten Gremien zu bringen.

2.4 Liturgie-Ausschuss

Das liturgische Angebot in der Pfarr- und Wallfahrtsgemeinde St. Marien ist reichhaltig und sehr unterschiedlich in den Ausführungen. Neben den festlichen Wallfahrtsgottesdiensten und -andachten gibt es für die Pfarrei eine große Auswahl an Gottesdiensten: die Feier der heiligen Messe als lateinisches Hochamt, die feierliche Gemeindemesse, der wöchentlich stattfindende Familiengottesdienst, die täglich stattfindende Marienvesper sowie weitere Feiern und Andachten. Zudem spielt die Kirchenmusik in unserer Pfarrgemeinde eine große Rolle. Kevelaer ist aufgrund der Professionalität der Kirchenmusik im Gottesdienst und in Konzerten weit über seine Grenzen hinaus bekannt.

Eine Aufgabe des Liturgie-Ausschusses ist daher die Bewahrung und Pflege der liturgischen Feiern, zu der auch außerhalb der Wallfahrt viele Gläubige aus der näheren und weiteren Umgebung nach Kevelaer kommen. Aus diesem Grund finden nach den beiden großen Festkreisen Weihnachten und Ostern immer Reflexionen über die vorangegangenen Gottesdienste statt. Auch die Zeiten und unterschiedlichen Gottesdienstorte sind Gegenstand der Diskussion.

Die Besetzung des Liturgie-Ausschusses umfasst daher neben Mitgliedern des Pfarreirates mindestens 1 Mitglied aus den verschiedenen liturgischen Bereichen:

- Pastor und Kaplan
- Kirchenmusiker und Musikverein
- Küster
- Messdiener
- Zeremoniare
- Lektoren
- Kommunionhelfer
- Kindergarten
- Jugendliturgiekreis

Eine zweite Aufgabe des Ausschusses besteht in der konkreten Vorbereitung von besonderen Gottesdiensten. Im Basilika-Jubiläumsjahr 2015 wurden sowohl der Gottesdienst am Weihetag als auch am Ende der Festwoche von den Mitgliedern vorbereitet und organisiert. Zurzeit stehen Überlegungen an, wie der Festgottesdienst am 3. Juni 2017 vor der

Marientracht gestaltet werden kann; ebenso kümmern sich die Ausschussmitglieder um die Gestaltung der Andachten im Rahmen der Gebetswache beim Gnadenbild in der St.-Antonius-Kirche.

Der Liturgie-Ausschuss sieht es auch künftig als seine Aufgabe an, festliche Sondergottesdienste zusammen mit den Seelsorgern zu gestalten, zu organisieren und umzusetzen.

Eine dritte Aufgabe des Liturgie-Ausschusses ist die Überlegung, welche Gottesdienstformen in St. Marien noch fehlen bzw. von den Mitgliedern der Pfarrei vermisst oder eingefordert werden.

Auf der Pfarrversammlung im November 2014 wurde über das bestehende Liturgieangebot und über eventuell fehlende Feiern diskutiert. Von den vielen Vorschlägen bildeten sich konkret folgende heraus:

- Segensfeiern für Eltern und Ehepaare
- Meditationsgottesdienste
- von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestaltete Gottesdienste
- Krabbelgottesdienste
- Basilikastunden außerhalb von Jubiläumsjahren

Aufgabe des Liturgie-Ausschusses für die kommenden Jahre ist ein mögliches Zustandekommen und Intensivieren der vorgeschlagenen liturgischen Formen.

Eine Segensfeier für Paare wurde bereits im Mai 2016 vom „Ausschuss für Familie und Mission“ vorbereitet und durchgeführt.

Im Juli 2016 fand eine Basilikastunde außerhalb eines Festjahres statt.

Zugleich ist es die Aufgabe des Liturgie-Ausschusses für die nächsten Jahre, das reichhaltige Angebot an Gottesdiensten und anderen liturgischen Feiern zu begleiten und mit den daran Beteiligten zu reflektieren, damit wir auch für die Zukunft liturgisch gut aufgestellt sind, sodass weiterhin viele Menschen vom gesamten Niederrhein und darüber hinaus nach Kevelaer kommen, um dort zu beten und Gottesdienst zu feiern. Unser Leitgedanke ist deshalb das Wort über der Orgel in der Basilika: „Soli Deo gloria“ – „Gott allein die Ehre“.

2.5 Redaktion Pfarrbrief

Situation

In diesem Ausschuss werden die beiden jährlichen Pfarrbriefe zu Ostern und Weihnachten geplant, zusammengestellt und zum Druck gegeben. Dazu trifft sich die Redaktion anlassbezogen in der Advents- bzw. Fastenzeit. Sie setzt sich zurzeit aus fünf Mitgliedern zusammen, die für den Inhalt verantwortlich sind, und zwei Mitgliedern, die das Layout und die Korrektur übernehmen.

Gedruckt werden die Pfarrbriefe bei einer externen Druckerei. Die Verteilung der Pfarrbriefe übernimmt die kfd St. Marien.

Perspektive

Auch in den nächsten Jahren will der Ausschuss das Gemeindeleben zu Ostern und Weihnachten in guter Qualität dokumentieren und die Gemeinde anlassbezogen auf besondere Gottesdienste hinweisen.

Für die leichtere Erstellung der Pfarrbriefe wird zurzeit an einer besseren technischen Ausstattung gearbeitet und daher eine neue Software angeschafft.

2.6 Ausschuss für Öffentlichkeit und Kommunikation

Im „Ausschuss für Öffentlichkeit und Kommunikation“ sollen sämtliche Aktivitäten der pfarreibezogenen Öffentlichkeitsarbeit gebündelt und koordiniert werden.

Hierzu zählen im Wesentlichen folgende Themenbereiche bzw. pastoralen Felder:

- Pressearbeit Gemeindeleben
- Pfarrnachrichten (Papier und digitale Erfassung)
- Pfarrversammlung/-konvent
- Homepage Pfarrei
- Aushänge
- Informationsbroschüre
- Pfarrfest

Als Besonderheit unserer Wallfahrtsgemeinde St. Marien gibt es neben den pfarreibezogenen Themenbereichen ein weites Kommunikationsspektrum zur Wallfahrt. Der Fokus des Sachausschusses liegt jedoch ausdrücklich auf den pfarreibezogenen Themenbereichen.

So sind beispielsweise die Pressearbeit zu Wallfahrtsthemen, die Pflege der Wallfahrtshomepage und die Kommunikation mit den Pilgerleitern nicht Aufgabe des Ausschusses, sondern werden von der Wallfahrtsleitung erledigt.

Des Weiteren ist die Erstellung des Pfarrbriefs, der zweimal jährlich zu Ostern und zu Weihnachten erscheint, nicht Hauptaufgabe des „Ausschusses für Öffentlichkeit und Kommunikation“, sondern liegt in den Händen eines Redaktionsteams.

Im Folgenden sind die oben genannten pastoralen Felder des Ausschusses im Detail umschrieben und die Ziele für die nächsten fünf Jahre formuliert:

- Pressearbeit Gemeindeleben:

Der Sachausschuss möchte in den kommenden Jahren die Veranstaltungen der Pfarrei im Vorfeld im Blick behalten und sie durch Fotos, Nachberichte usw. in die Presse (RP, Kevelaerer Blatt, ...) bringen.

- Pfarrnachrichten/Pilgernachrichten:

Die Pfarrnachrichten laufen sehr gut und brauchen zurzeit keine Überarbeitung. Über die Art und Weise der Bekanntgabe der Pilgernachrichten soll nachgedacht und diese gegebenenfalls überarbeitet werden.

Die Pilgernachrichten werden insbesondere im Pilgerhochamt jeweils täglich um 10 Uhr in der heiligen Messe nach dem Schlussgebet verlesen. In den nächsten fünf Jahren soll überlegt werden, wie diese Nachrichten verbessert werden können, sodass die Pilger alle relevanten Informationen bekommen.

- Pfarrversammlung/konvent:

Die Pfarrversammlung soll im Februar stattfinden mit dem Ziel, sie thematisch für die Gemeinde attraktiv zu gestalten und insbesondere auch die Vereine der Pfarrei und in Kevelaer insgesamt aktiv mit einzubinden.

- Homepage der Pfarrei:

Neben der Homepage der Wallfahrt, die von der Wallfahrtsleitung betreut wird, gibt es eine Homepage der Pfarrei. Ziel ist es in den kommenden Jahren, durch aktuelle Beiträge die Attraktivität der Homepage zu erhöhen und sie informativer für die Gemeinde zu gestalten.

- Informationsbroschüre:

Ziel ist hier, die vor Kurzem überarbeitete und neu aufgelegte Infobroschüre der Gemeinde den Interessenten auch digital zur Verfügung zu stellen. Dafür soll sie möglichst einfach und

schnell überarbeitet und aktualisiert werden können. Die Anzahl der gedruckten Exemplare soll dadurch reduziert werden.

- Pfarrfest:

Das Pfarrfest erfreut sich allgemeiner und großer Beliebtheit. Es soll in bewährter Form fortgeführt werden.

2.7 Pfarrcaritas

Ist-Situation:

Das bisherige und aktuelle Tätigkeitsfeld der Pfarrcaritas lässt sich umfassend den Schwerpunkten des Leitwortes zuordnen: „... *allen Menschen, kirchennahen und auch kirchenfernen, eine Anlaufstelle in Krisensituationen des Lebens bieten, in Nächstenliebe auch an die Ränder gehen*“. Diese Zuordnung wird auch künftig beibehalten. Es besteht Einigkeit darin, das in der Pfarrei fest etablierte Programm in den nächsten beiden Jahren fortzuführen.

Derzeitige Problematik:

Für die Hinzunahme neuer (eigentlich nötiger) Tätigkeitsfelder gibt es derzeit keine personellen Kapazitäten. Sichtbare Herausforderung ist neben der Flüchtlingssituation die zunehmende Armut junger Familien und die demografische Entwicklung in unserer Stadt. Letztere hat inzwischen auch den Kreis der langjährig ehrenamtlich engagierten und verdienten Mitglieder der Pfarrcaritas erreicht. 35 Helferinnen und Helfer der Caritas-Konferenz St. Marien betreuen derzeit mehr als 300 Mitglieder. Davon können sich nur 26 mit einem Durchschnittsalter von 70 Jahren aktiv in Projekte einbringen.

Die räumliche Situation der Caritas-Kleiderkammer hält den zunehmenden Anforderungen nicht mehr stand. Das Zusatzangebot von zwei Kleiderbasaren pro Jahr im Petrus-Canisius-Haus erfordert einen sehr hohen Kräfteaufwand.

Ziel:

Gemeinsames Ziel für die nächsten zwei bis fünf Jahre ist es, einen Generationenwechsel in der Caritas-Konferenz einzuleiten, um die Nachfolge sicherzustellen.

Mit Hilfe neuer Organisationsstrukturen, der Erweiterung des Vorstands-Teams und einer kräftegerechten Aufgabenverteilung werden bestehende Projekte fortgeführt, überarbeitet und erneuert.

Die Pfarrcaritas setzt auf Angebote „ehrenamtlicher Zeitarbeit“ zur Gewinnung neuer Helferinnen und Helfer. Sie pflegt die Vernetzung und den Austausch mit übergeordneten

Gremien und anderen Gemeinschaften der Pfarrei, u.a. um Projektüberschneidungen zu vermeiden.

Die angestrebte Modernisierung des Nutzungskonzeptes und eine deutliche Raumerweiterung der Caritas-Kleiderkammer sollte unbedingt forciert und unterstützt werden.

Tätigkeitsfelder der Pfarrcaritas nach Leitwort-Schwerpunkten

Feste Einrichtungen:

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Antonius und „Runder Tisch Flüchtlinge“ (RTF)

- Caritas-Kleiderkammer, Petrus-Canisius-Haus:
Wöchentliche Annahme und Ausgabe von Kleidung usw.
Offener Kleiderbasar im Frühjahr und Herbst jedes Jahres (seit 12/2014)
- Seniorentreff, Petrus-Canisius-Haus:
Feste Angebote für Spiel, Sport, Information
Gemütliches Beisammensein, Singestunde während der Woche.
- Sprachtreff für Asylbewerber, Petrus-Canisius-Haus (seit 02/2015):
Jeden Mittwoch: Alphabetisierungskurs, Einführung in die deutsche Sprache
Nachhilfe und Aufgabenbetreuung für Integrationskurse
Themenbezogener Sprachunterricht „Verkehrserziehung für Radfahrer“
Sonstige Veranstaltungen und Unterstützung von Flüchtlingsprojekten

Alte und kranke Menschen:

Nächstenliebe und geistliche Heimat kirchennah und kirchenfern

- Besuchsdienste (zu Geburtstagen und Jubiläen, Krankenbesuche):
Nach Straßenbezirken für Caritasmitglieder
Nach Straßenbezirken für Nichtmitglieder
Nach Seniorenhäusern: Regina Pacis, Wohnstift St. Marien, St. Elisabeth-Stift
Nach Bedarf im häuslichen Bereich und im Krankenhaus für Nichtmitglieder,
auch Nichtchristen (spiritual care) und für Mitglieder der Caritas-Konferenz

- Krankensalbung:
Für Pfarrangehörige im Frühjahr
Für Pilger im Sommer

Gebet und Glaube:

Mit Freude am Glauben zu den christlichen Werten stehen

- Monatliche Caritasmesse für alle Mitglieder (Lektorendienst)
- Gedenken der verstorbenen Mitglieder (+ Kondolenz und Seelenämter)
- Betstunde für geistliche Berufe (Gestaltung und Lektorat)
- Besinnungsnachmittag in der Fastenzeit
- Gemeinsamer Kreuzweg in der Karwoche mit Mitgliedern
- Elisabethmesse im November für alle Mitglieder
- Caritassonntag (Lektorendienst für alle Gottesdienste in der Pfarrei)
- Begleitung von Kranken-Wallfahrten (spiritual care)

Veranstaltungen für Jung und Alt:

Pflege der Gemeinschaft

- Sommerfest und Adventsfeier in Regina Pacis
- Adventsfeier für Pfarrangehörige ab 75 Jahre im Priesterhaus
- Mitgliedertreffen, Information und Austausch über gestern und morgen

Charity-Aktivitäten, Sponsorengewinnung:

Kommunikation und Kooperation

- Einnahmen zur Unterstützung Bedürftiger in der Pfarrei:
Caritas-Haussammlung im November/Dezember in der Gemeinde St. Marien
- Einnahmen für Missionsprojekte und/oder für Projekte sozialer Brennpunkte:
Blumen- und Bücherverkauf beim Pfarrfest
Sponsoren: Kevelaerer Gärtnereien und Kevelaerer Bürger
- Einnahmen für bedürftige Kinder und Jugendliche in der Pfarrei:

Verkauf von Kuchen, Brötchen und Getränken bei Advents-Cafeteria

Sponsoren: Kevelaerer Konditoreien und Caritas-Helferinnen

- Einnahmen für Flüchtlinge:

- Hygiene-Sets für jeden neuen Flüchtling

Sponsor: dm-Drogeriemarkt-Filiale Kevelaer (seit 06/2015)

Organisation Pfarrcaritas St. Marien, Verteilung Stadt Kevelaer

- Eintrittsgelder Kleiderbasar Frühjahr und Herbst

Zugunsten von Projekten für Flüchtlingskinder in Kevelaer (z.B. Schultüten)

Sponsoren: Flüchtlinge (seit 03/2015)

- Fahrradhelme und/oder Sicherheitsreflektoren für jeden Teilnehmer der

„Verkehrserziehung für Flüchtlinge in Kevelaer“ nach Prüfungsabschluss

Sponsor: Kolpingfamilie Kevelaer (seit 05/2016)

Organisation Pfarrcaritas St. Marien, Prüfung 2 x im Jahr: Polizei Geldern

3 Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand ist für die Vermögensverwaltung in unserer Pfarrgemeinde zuständig und verantwortlich. Grundlage für unsere Arbeit ist das „Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens“ vom 24. Juli 1924. Dieses Gesetz gilt mit wenigen Änderungen auch heute noch.

Der Kirchenvorstand besteht aus dem Pastor als Vorsitzendem sowie 10 gewählten Mitgliedern. Zudem können noch weitere Geistliche der Pfarrei dem Gremium angehören: Zurzeit ist das der Kaplan der Pfarrgemeinde sowie ernannte Berater. Die gewählten Mitglieder werden in geheimer und unmittelbarer Wahl durch die Pfarrangehörigen gewählt.

Das aktive Wahlrecht hat jedes Gemeindemitglied, das am Wahltag 18 Jahre alt ist und seit einem Jahr in der Pfarrgemeinde wohnt. Wählbar ist jeder wahlberechtigte Katholik, der am Wahltag 21 Jahre alt ist (passives Wahlrecht). Die Amtsdauer beträgt sechs Jahre. Um eine kontinuierliche Arbeit zu gewährleisten, scheidet im Turnus von drei Jahren jeweils die Hälfte der Gewählten aus, wobei eine Wiederwahl möglich ist.

An den Kirchenvorstands-Sitzungen (ca. 10-11mal im Jahr) nimmt immer auch ein gewählter Abgesandter des Pfarreirats teil.

Die Aufgaben des Kirchenvorstandes:

- Mit seiner Arbeit bereitet, kontrolliert und verantwortet der Kirchenvorstand den wirtschaftlichen Rahmen, den die Pfarrgemeinde für ihre pastorale Arbeit benötigt.
- Der Kirchenvorstand verwaltet das Vermögen und die Liegenschaften der Pfarrgemeinde sowie des Priesterhauses als Pilger- und Exerzitienhaus.
- Der Kirchenvorstand hat ein Vermögensverzeichnis zu führen, die Haushaltspläne aufzustellen, die Kassen zu prüfen und die Jahresrechnungen entgegenzunehmen, die nach Bekanntgabe einmal im Jahr für zwei Wochen öffentlich zugänglich gemacht werden.
- Der Kirchenvorstand ist Arbeitgeber der von unserer Gemeinde beschäftigten Angestellten (zurzeit über 80 Frauen und Männer). Dienstvorgesetzter ist der Pastor.

- Der Kirchenvorstand verwaltet die beiden Kindergärten St. Marien (Zentrum) und St. Hubertus (Kevelaer-Nord).
- Der Kirchenvorstand verwaltet den Friedhof in Kevelaer (Stadtmitte).
- Er ist Vermieter pfarreigener Gebäude mit Wohn- und Geschäftsräumen.
- Für die Ausführung der vielfältigen Aufgaben hat der Kirchenvorstand Ausschüsse gebildet. Neben den Mitgliedern sind dort auch zeitweise Berater von außen tätig.

Folgende Ausschüsse hat der aktuelle Kirchenvorstand gebildet:

- Haushalt
- Personal
- Friedhof

3.1 Gebäudemanagement zum Pastoralplan St. Marien Kevelaer

Aufgabe für den Teilnehmerkreis war es, zu ermitteln, welche Gebäude bei uns in Benutzung sind und ob wir ggf. mittelfristig auf Teile verzichten können.

Zunächst wurden alle profanen Gebäude (Mietobjekte) unter die Lupe genommen. Nach eingehender Betrachtung kam man zu dem Ergebnis, dass alle diese Gebäude als Renditeobjekte zu betrachten sind und deshalb auf Sicht kein Grund besteht, sich von ihnen zu trennen. Ein unrentables Haus wurde vor etwa zwei Jahren veräußert.

Alle notwendigen Reparaturen und Erhaltungsmaßnahmen an den noch vorhandenen Gebäuden können aus der Substanzerhaltungsrücklage für Mietgebäude finanziert werden.

Entwicklung unseres Wallfahrts- und Pilgergeschehens

Wir können von einer **stabilen Entwicklung** ausgehen. Durch die Fusionen in vielen Gemeinden ist zwar die Anzahl der gemeldeten Gruppen zurückgegangen, dafür sind sie aber in der Zahl gewachsen. Aus mehreren kleineren Pilgergruppen haben sich in manchen Bereichen größere gebildet. Auf diesem Hintergrund ist nun das nachfolgende Gebäudemanagement zu sehen.

3.2 Zu den Immobilien

Priesterhaus:

Der Priesterhauskomplex mit großer Parkanlage und dem darin befindlichen Kreuzweg ist offensichtlich, neben den verschiedenen Kirchen und Kapellen, ein wesentlicher Kernpunkt für unsere zahlreichen Pilger und Wallfahrer. Außerdem wird das Priesterhaus intensiv für religiöse Seminare und Exerzitien genutzt, vor allem in der wallfahrtsfreien Zeit. Die Gruppen nutzen auch meist den Kreuzweg in der Parkanlage des Innenhofes.

In den letzten Jahren lag die Zahl der Übernachtungen bei 10.500 bis 12.000 im Jahr. Die etwas schwächeren Jahre sind mit zeitweise fehlenden Zimmern in Umbauphasen zu erklären.

In der Wallfahrtszeit werden die verschiedenen Vortragssäle zu Schlafsälen für Wallfahrtsgruppen ausgerüstet, um noch mehr Schlafmöglichkeiten zu schaffen.

In den letzten Jahren wurden erhebliche Finanzmittel in die Sanierung und Renovierung des Priesterhauses gesteckt, um den zunehmenden Erwartungen der Pilger und Wallfahrer gerecht zu werden. Weitere Sanierungen sind bereits mit dem Bistum abgestimmt.

Fazit: Das Wallfahrtsgeschehen bei uns ist **ohne das Priesterhaus undenkbar**. Es bildet ein wichtiges Element für Unterbringung, Verpflegung und sonstige Versorgung der vielen Pilger und Gäste.

Kirchen und Kapellen:

In den Kirchen und Kapellen um den Kapellenplatz herum finden im Schnitt jährlich ca. 5000 Gottesdienste der verschiedensten Formen statt. Besonders während der Wallfahrtszeit sind die Kirchen und Kapellen, neben den Gottesdiensten für die Gemeinde, insbesondere durch eigene Gottesdienste der Wallfahrer sehr gut ausgelastet.

Sie werden zur Feier der Eucharistie, zu Andachten für ankommende und wieder gehende Pilgergruppen, zum Gebet der Stundenliturgie, zur Anbetung, zum Rosenkranzgebet, zu (Orgel-)Konzerten u. v. m. genutzt.

Klarissenkloster:

Das Klarissenkloster am St.-Klara-Platz befindet sich im Eigentum (Grund und Boden, Gebäude) der Kirchengemeinde. Da es derzeit von den Klarissenschwestern bewohnt und auch bewirtschaftet wird, ist das für St. Marien im Moment kein Thema.

Sollten die Schwestern den Sitz irgendwann mal aufgeben müssen, muss man über die weitere Verwendung nachdenken.

Fazit: Für St. Marien besteht **kein Handlungsbedarf**, solange das Kloster von den Schwestern bewohnt und bewirtschaftet wird.

Hubertuskapelle:

Dieses älteste Gotteshaus von Kevelaer befindet sich ebenfalls im Eigentum der Kirchengemeinde St. Marien. Es wird von sehr vielen Pilgergruppen, die sich von Norden her Kevelaer nähern, als erste Anlaufstation zum Gebet genutzt. Manche Gruppen beginnen von dort aus ihren Fußpilgerweg.

Die Kapelle wird mit großer Sorgfalt von der St.-Hubertus-Gilde und von den Heimatfreunden Keylaer gepflegt. Sie wird häufig für Hochzeiten, Ehejubiläen u. Ä. aus der Bauernschaft genutzt.

Fazit: Solange diese Kapelle ehrenamtlich von Gilde und Heimatfreunden (schon seit Generationen) umsorgt wird, besteht **kein Handlungsbedarf**.

Kapellen in Alten- und Seniorenheimen:

Von der Pfarre St. Marien werden auch mehrere Kapellen in Alten- und Seniorenheimen betreut. Diese sind aber sämtlich im Eigentum der Heimträger und belasten St. Marien finanziell nicht.

Fazit: Aufgrund der besonderen Konstellation besteht kein Handlungsbedarf und auch keine Handlungsmöglichkeit.

Kapellen rund um den Kapellenplatz

Gnadenkapelle:

Unbestritten bildet sie das Herzstück der Marienwallfahrt in Kevelaer, über viele Generationen von unzähligen Millionen Pilgern und Betern besucht. Die Gnadenkapelle hat weit über die Bistumsgrenzen hinweg Bedeutung.

Notwendige Erhaltungsmaßnahmen können zum Großteil aus Spenden finanziert werden.

Fazit: Außerhalb jeder Diskussion.

Kerzenkapelle:

Diese Kapelle, die schon kurz nach der Einsetzung des Gnadenbildes im Jahr 1642 errichtet wurde, war über Jahrhunderte hin die wichtigste Wallfahrtskirche. Noch immer hat sie ihr besonderes Flair durch die zahlreichen Pilgerkerzen und Tafeln der Pilgergruppen im Inneren. Das ganze Jahr über finden in dieser Kapelle täglich Gottesdienste, vor allem das tägliche Marienlob, statt. Auch wird sie für Hochzeiten, Ehejubiläen u. Ä. nicht nur aus unserer Gemeinde genutzt.

Vor wenigen Jahren fand, mit Unterstützung des Bistums, eine umfangreiche Sanierung innen und außen statt, sodass in absehbarer Zeit kein großer Investitionsbedarf zu erwarten ist.

Fazit: Die Kerzenkapelle ist ebenfalls wesentlicher Bestandteil des Wallfahrtsgeschehens mit täglicher Auslastung. Auch durch die Tatsache, dass sie sich derzeit in einem einwandfreien Zustand befindet, erübrigt sich eine Diskussion über den Erhaltenswert.

Basilika:

Im letzten Jahr konnten wir das 150-jährige Jubiläum feiern. Die Basilika wurde seinerzeit errichtet, weil die erste Wallfahrtskirche, die Kerzenkapelle, für die vielen Pilger zu klein geworden war.

Die Basilika wird täglich für zahlreiche Gottesdienste genutzt. Auch außerhalb der Wallfahrtszeit finden dort Gottesdienste statt. Das sonntägliche Hochamt in der Pilgerzeit hat sehr viele Stammesbesucher, auch aus dem benachbarten Ausland (Benelux-Staaten). Aus der Basilika werden regelmäßig Gottesdienste über EWTN, Radio Horeb, katholisch.de u. a. (unser eigenes Studio) weit über unsere Bistumsgrenzen hinweg übertragen.

In der Basilika gibt es in den nächsten Jahren erheblichen Sanierungsbedarf. Bei den Fenstern sind bereits die Anfänge gemacht, es müssen jedoch alle Fenster restauriert werden, weil durch eindringende Nässe die wertvollen Wandmalereien beschädigt werden. Die Wandmalereien selbst müssen ebenfalls restauriert werden.

Fazit: Auch wenn hier in den nächsten Jahren noch erheblicher Sanierungsbedarf besteht, sieht die Gemeinde St. Marien keine Alternative zu dieser das Stadtbild prägenden Kirche. Die Basilika ist am Kapellenplatz die einzige geschlossene Kirche, die eine große Anzahl von Pilgern und Betern aufnehmen kann.

Sakramentskapelle:

Die Sakramentskapelle, der Beichtkapelle vorgelagert, ist eine kleine Kapelle, die täglich von einem sich stets verändernden Gebetskreis, aber auch von Stammbetern für die stille Anbetung des Allerheiligsten genutzt wird. Dort finden regelmäßig das Stundengebet und das Rosenkranzgebet statt.

Die Kapelle wurde vor ca. zwei Jahren umfangreich saniert. Diese Kosten wurden von einem Sponsor getragen.

Fazit: Durch den sehr guten Zustand und weil die Kapelle jeden Tag intensiv genutzt wird, besteht kein Anlass, sie zur Disposition zu stellen.

Beichtkapelle:

Die umfangreiche Sanierung innen und außen steht vor der Vollendung. In der Beichtkapelle gibt es 5 Beichtzimmer und 2 Beichtstühle, die das ganze Jahr über intensiv von vielen Pilgern und Gemeindemitgliedern zur Beichte genutzt werden. Es gibt tägliche Beichtzeiten, die von verschiedenen Geistlichen übernommen werden.

In der Beichtkapelle finden regelmäßig Gottesdienste statt, vor allem Jugend- und Familiengottesdienste für die Gemeinde, aber auch zahlreiche Gottesdienste für Pilgergruppen.

In der Beichtkapelle werden außerdem mehrere Reliquien in wertvollen Reliquienschreinen aufbewahrt. Eine der jüngsten Reliquien ist die von Papst Johannes Paul II., der im Jahr 1987 das Bistum und damit auch Kvelaer besucht hat.

Die Kapelle wird zurzeit mit Kamera- und Mikrofontechnik – ähnlich wie die Basilika – ausgerüstet, damit von hier aus Gottesdienste und Konzerte im Internet und auf EWTN übertragen werden können.

Fazit: Eine umfangreiche Sanierung sorgt dafür, dass hier in den nächsten Jahren kein nennenswerter Investitionsbedarf besteht. Der gute Zustand und die tägliche Auslastung sind Grund genug, an diesem Gotteshaus festzuhalten.

Hauskapelle Priesterhaus:

Die Hauskapelle des Priesterhauses wird in den Wintermonaten täglich von den Exerzienten-Gruppen und anderen Betern genutzt. In der Wallfahrtszeit müssen wir öfter Gottesdienste nach hier auslagern, wenn alle anderen Kirchen besetzt sind. Außerdem dient die Kapelle unseren ständigen Hausbewohnern (Ordensschwestern und -brüdern, Geistliche) als Ort für ein stilles Gebet.

Fazit: Da der tägliche Bedarf immer noch gegeben ist, sollte die Kapelle in ihrer jetzigen Form erhalten bleiben. Sollte sich irgendwann einmal die Situation ergeben, dass der Bedarf für diese Kapelle abnimmt, so wäre es durchaus möglich, sie ohne übermäßigen Aufwand zum Seminarraum für Exerziten u. Ä. umzubauen.

Orthodoxe Johanneskapelle:

Die orthodoxe Kapelle wurde vor mehreren Jahrzehnten durch den Umbau eines ehemaligen Torweges für Pferdefuhrwerke in den Priesterhausgarten errichtet. Sie ist heute aus unseren Bemühungen für die Ökumene nicht mehr wegzudenken und wird von zahlreichen Gruppierungen der orthodoxen Christen genutzt.

Notwendige Teilsanierungen, die sich im kleinen Rahmen immer wieder mal ergeben, sind durch die Zweckrücklage Johanneskapelle gedeckt. Die Zweckrücklage wird ausschließlich aus den Opfergeldern gespeist.

Fazit: Solange die Kapelle von den orthodoxen Gruppen in gemeinsamer Ökumene genutzt wird und sich für die Kirchengemeinde selbst trägt, besteht kein Anlass, sich von der Kapelle zu trennen, zumal eine anderweitige Nutzung an der Stelle sich als schwierig darstellt.

Pax-Christi-Kapelle mit Forum:

Das Forum hat vor knapp 20 Jahren eine große Überdachung aus Glas erhalten und bietet Sitzplätze für mehrere Hundert Gottesdienstbesucher. Mit Stehplätzen fasst dieses Forum vor der Pax-Christi-Kapelle ca. 1500 Besucher.

Im Jahr finden dort durchschnittlich 400 Gottesdienste statt.

Außerdem hat das Forum direkte Anbindung an das Pfarrheim und Wallfahrtszentrum, sodass diese Einrichtungen als Gesamteinheit genutzt werden können und auch genutzt werden.

In jedem Jahr finden dort der Krippenmarkt in der Adventszeit und andere Veranstaltungen wie Martinsfeiern unserer Kindertageseinrichtungen u. a. statt.

Fazit: Das Forum ist in Kvelaer die größte überdachte Freifläche und speziell für Gottesdienste mit sehr vielen Pilgern geeignet. Zum Beispiel die Tamilenwallfahrt mit mehr als 10.000 Teilnehmern wäre ohne das Forum undenkbar. Auch für die jährliche Kommunionkinder-Wallfahrt ist das Forum mit Kapelle ein zentraler Platz. Aus dem Grunde sind Kapelle und Forum unverzichtbar.

Pfarrheim und Wallfahrtszentrum (Petrus-Canisius-Haus):

Wie bereits erwähnt, grenzt das Petrus-Canisius-Haus unmittelbar an das Forum an. Es wird intensiv und täglich von vielen Gruppierungen aus unserer Gemeinde und von Wallfahrtsgruppen genutzt. Im Schnitt finden dort jährlich ca. 1300 Veranstaltungen mit etwa 4000 – 5000 genutzten Stunden statt.

In dem Gebäude ist die öffentliche Bücherei untergebracht, die von Ehrenamtlichen betrieben wird.

Dort befindet sich auch der Seniorentreff, getragen von den Caritas-Konferenzen der Pfarreien St. Marien und St. Antonius und von der Diakonie der evangelischen Jesus-Christus-Gemeinde. Der Seniorentreff wird regelmäßig an 4 Nachmittagen je Woche genutzt; am Mittwoch jeder Woche findet dort der Deutschunterricht der Caritas von St. Marien für Flüchtlinge statt.

Hier hat auch die Caritas-Kleiderkammer ihre Räumlichkeiten. Ebenso sind dort die Material- und Aufenthaltsräume der Malteser untergebracht, die ehrenamtlich über die gesamte Wallfahrtszeit für die medizinische Notfallversorgung unserer Pilger da sind.

Der Eingangsbereich des Zentrums wird als Fahnensaal für die Pilgergruppen genutzt.

Fazit: Pfarrheim und Wallfahrtszentrum gehören zum Gesamt-Ensemble des Kapellenplatzes und sind wegen der intensiven Nutzung von hier nicht mehr wegzudenken.

Don-Bosco-Saal:

Im Trakt des Priesterhauses an der Amsterdamer Straße befinden sich im Erdgeschoss der offene Jugendtreff und der Musiksaal der BasilikaMusikSchule. Zur Basilikamusik gehören Chöre und ein Orchester. Die Mitglieder rekrutieren sich inzwischen zu einem Teil aus den ehemaligen Mitgliedern der BasilikaMusikSchule.

Im oberen hinteren Bereich sind die Messdienerräume für unsere zahlreichen Messdienergruppen (derzeit ca. 120 Messdiener) untergebracht.

Der Don-Bosco-Bereich ist also vorwiegend den Ehrenamtlichen in Musik und Gottesdiensten vorbehalten. Ohne diese vielen Hundert Menschen, die ihren Dienst allesamt ehrenamtlich verrichten, sind unsere feierlichen Gottesdienste nicht möglich.

In den Messdiener-Gruppenräumen wird es in den nächsten Jahren Sanierungsbedarf geben. Alle anderen Räumlichkeiten befinden sich in einem akzeptablen Zustand.

Fazit: Der Don-Bosco-Bereich ist den **Ehrenamtlichen** vorbehalten. Ohne sie wäre unsere umfangreiche Arbeit für die Wallfahrt nicht zu stemmen.

Kapellenplatz:

Der Kapellenplatz ist inzwischen „in die Jahre gekommen“ und bedarf in Zukunft einer umfangreichen Sanierung. Es muss eine Barrierefreiheit geschaffen werden für die vielen älteren Besucher mit Rollatoren und für beeinträchtigte Menschen mit Rollstühlen u. Ä.

Außerdem muss in Großteilen das Pflaster neu verlegt werden, weil es durch Wurzelwachstum mittlerweile zu erheblichen Stolperstellen gekommen ist.

Dazu ist der Grundstein für die Sanierung allerdings schon gelegt, denn der Kapellenplatz ist Bestandteil des Integrierten Handlungskonzeptes der Stadt Kevelaer. Hier ist eine erhebliche Förderung durch das Land NRW zu erwarten. Das Bistum ist in die Vorplanungen eingebunden.

Gesamtfazit:

Die Gemeinde St. Marien ist sich bewusst, dass das gesamte Gebäude-Ensemble um den Kapellenplatz herum Grundvoraussetzung ist, um Wallfahrt in der außergewöhnlichen Form und Vielfalt, wie wir sie nun mal in Kevelaer haben, möglich zu machen. Nicht zuletzt wegen der vielfältigen Möglichkeiten kommen jedes Jahr viele Hunderttausend Pilger nach Kevelaer, um die Muttergottes zu verehren und sich deren Trost zu holen.

Der Kapellenplatz von Kevelaer hat auch für das Bistum Münster eine weitreichende Bedeutung.

3.3 Friedhof, großer Kreuzweg und Beerdigungskultur

Situation

Die Kirchengemeinde St. Marien ist Eigentümerin und Träger eines Friedhofes, der von einem ca. 1,6 km langen großen Kreuzweg umrahmt wird. Beide zusammen bilden eine „grüne Lunge“. Der Friedhof ist der einzige im Innenstadtbereich von Kevelaer und wird von den beiden katholischen Kirchengemeinden der Stadt benutzt. Auf dem Gelände des Friedhofes befinden sich neben der städtischen Friedhofskapelle auch Wirtschaftsgebäude, Sozialräume für die Friedhofsgärtner und eine Toilettenanlage. Eigentümerin der Friedhofskapelle ist die Stadt Kevelaer. Der Kirchenvorstand von St. Marien hat sich noch in jüngster Zeit dafür ausgesprochen, den Friedhof in eigener Trägerschaft zu behalten.

Auf dem Friedhof finden im Jahr 140 – 170 Beerdigungen statt. Die Auswirkungen der allgemeinen gesellschaftlichen Veränderung der Bestattungskultur sind dabei auch auf diesem Friedhof spürbar. Darauf hat die Kirchengemeinde reagiert, indem in den letzten Jahren Möglichkeiten zu alternativen christlichen Bestattungsformen geschaffen wurden. Diese sind in hohem Maße von der Kevelaerer Bevölkerung angenommen worden. So sind zum Beispiel Felder für Urnenbestattungen (auch Urnengemeinschaftsgräber inklusive 25 Jahre Grabpflege) und Rasengräber angelegt worden. Zudem wurde erlaubt, dass Urnen – wie es bei Sargbestattungen üblich ist – bei den Seelenämtern in den jeweiligen Altarbereichen der Kirchen und Kapellen aufgestellt werden dürfen.

Eine Besonderheit ist, wie bereits oben beschrieben, der im Friedhofsgefüge integrierte Kreuzweg mit 15 Stationen. Der Kreuzweg ist ca. 1,6 km lang und wird von Pilgergruppen, insbesondere während der Wallfahrtszeit, intensiv genutzt. Er wurde in den letzten Jahren aus Bundesmitteln aufwändig renoviert (Kapellen der 15 Stationen) und ist fester Bestandteil des spirituellen Angebotes unserer Wallfahrtsgemeinde.

Perspektiven

In den nächsten Jahren will die Gemeinde weiter flexibel und angemessen auf Veränderungen in der Bestattungskultur reagieren. Damit dies geschehen kann, sind auch die faktischen Voraussetzungen auf unserem Friedhof zu schaffen. Zwei Kennzeichen des Kulturwandels in diesem Bereich sind dabei die steigende Zahl der Urnenbestattungen und die zunehmende

Schwierigkeit der Angehörigen, die Gräber zu pflegen. Aus diesen Gründen wurden in den letzten Jahren Urnen- und Rasengräber angelegt. Wir wollen diese Tendenzen weiter beobachten und gegebenenfalls weitere Flächen zur Urnenbestattung ausweisen und Grabstätten anbieten, die leicht zu pflegen sind.

Des Weiteren ist es in diesem Zusammenhang allen Seelsorgern ein großes Anliegen, dem jeweiligen Verstorbenen und seinen Angehörigen eine würdige und angemessene Beerdigungsfeier zu halten. Besonderen Wert legen wir dabei auf das Trauergespräch und die Beerdigungspredigt.

Den Seelsorgern ist dabei bewusst, dass sie es bei der Trauerpastoral oft mit einer sogenannten Fernstehenden-Pastoral zu tun haben. Dies bedeutet, den Hinterbliebenen im Trauergespräch nicht nur durch die christliche Auferstehungsbotschaft Trost zu spenden, sondern sie auch mit dem Beerdigungsritus vertraut zu machen und sie in den Fragen der Gestaltung der Beerdigung intensiv zu begleiten.

Ebenfalls gehören zu einer würdigen Bestattung angemessene Orte. Insbesondere die Friedhofskapelle macht dabei einen hinfälligen Eindruck. Sie ist dringend renovierungsbedürftig. Da sie allerdings im Eigentum der Stadt steht, bleibt der Gemeinde nur, die Verantwortlichen immer wieder auf den schlechten Zustand des Gebäudes hinzuweisen.

Mit Blick auf die im Eigentum der Kirchengemeinde stehenden Gebäude ist besonders bei den Wirtschaftsgebäuden und Sozialräumen der Gärtner für Friedhof und Kreuzweg Handlungsbedarf feststellbar. Der derzeitige Zustand der Räume ist so nicht mehr haltbar und ein Neubau ist dringend erforderlich. Forderungen der Fachkräfte für Arbeitssicherheit u. a. konnten bisher einvernehmlich abgemildert werden. Das wird allerdings nicht endlos möglich sein.

Mit der notwendigen Hilfe des Bistums, ohne die an einer Verbesserung der Lage nicht zu denken ist, wollen wir hier möglichst in den nächsten fünf Jahren Abhilfe schaffen. In längerfristiger Perspektive müssen zudem die Toilettenanlagen auf dem Kreuzweg und Friedhof saniert werden.

4 Basilikamusik

4.1 Orgel

Vision:

Die Orgel gibt der Liturgie einen besonderen Akzent. Sie preist die Größe Gottes, stärkt in besonderer Weise die Andacht und Frömmigkeit der Gläubigen und vermag die Herzen der Menschen zu Gott emporzuheben.

Wir pflegen traditionelle, zeitgenössische und neue Formen der Orgelmusik. Inspiriert ist unser Orgelspiel durch die biblischen und außerbiblischen Texte, Bilder und Gesänge der Liturgie im Lauf des Kirchenjahres. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei eine durch marianische Inhalte geprägte hohe Kunst der Improvisation ein.

Es ist unser Ziel, Wallfahrern, Gemeindemitgliedern, Konzertbesuchern und allen Menschen, die nach Kevelaer kommen, bei ihrer Suche einen Raum der Gottesbegegnung zu eröffnen.

Werte:

1. Qualität

Anspruchsvolle Orgelmusik spiegelt die Größe und Majestät Gottes wider. Sie ehrt Gott und erbaut den Menschen. Von daher ist es uns wichtig, dass jeder Gottesdienst- und Konzertbesucher, insbesondere jeder Wallfahrer durch gelungene Orgelmusik Erbauung, Trost und Zuversicht erfährt.

2. Verkündigung

Die Organisten von St. Marien verstehen ihr musikalisches Handeln als Dienst an Gott und den Menschen. Dadurch dass sie entsprechend den Zeiten des Kirchenjahres die liturgischen Inhalte ausdeuten, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Katechese und Verkündigung des Evangeliums.

3. Improvisation

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Kunst der Improvisation. Diese vermag in ausdrucksvoller Weise die liturgischen Texte und Handlungen aufzugreifen und für die Gläubigen nachklingen zu lassen. Durch die Improvisation werden der Duktus der Liturgie,

der jeweilige Festgehalt und die Atmosphäre im Gottesdienst aufgenommen, vertieft und weitergeführt. Daher legen wir auf anspruchsvolle Improvisation einen besonderen Wert.

4. Stärkung

Viele Menschen besuchen Kevelaer als Ort der Erbauung und Erneuerung im Glauben. Die Organisten in Kevelaer leisten durch ein inspiriertes, erfrischendes Orgelspiel einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung im Glauben. Dabei liegen uns die Pilger besonders am Herzen.

5. Innovation

Der Wallfahrtsort Kevelaer ist von besonderen Traditionen geprägt. Wir pflegen gerne ein abwechslungsreiches Orgelspiel innerhalb der traditionellen Liturgie und im Konzert. Durch entsprechende, durchaus auch ungewöhnliche Orgelmusik z.B. in Verbindung mit Malerei, Film, Tanz und Literatur bei offeneren und neuen liturgischen Formen setzen wir innovative Akzente.

6. Einsatz von Technik und Kunst

Der Glaube offenbart sich über die Sinne. In Kevelaer werden die Sinne durch eine feierliche Liturgie, durch die Architektur und Bebilderung der Kirchenräume und im Besonderen durch die Musik angesprochen. Wir sind offen für einen vielfältigen Einsatz von Technik und anderen Künsten, weil dadurch ebenfalls der Mensch in seinen Sinnen berührt wird. Moderne Licht-, Bild- und Tontechnik in Verbindung mit Orgelmusik können einen sinnvollen Einsatz in unseren Gottesdiensten finden. Genauso können andere Künste in hervorragender Weise dem Auftrag der Verkündigung dienen, gerade auch wenn sie mit Orgelmusik in Verbindung gebracht werden.

Was wir bereits anbieten und in Zukunft verstärken möchten

Der Beitrag der Orgel im Allgemeinen

- Die Orgel evangelisiert. Sie ist eingesetzt als Verkünderin des Evangeliums.
- Sie weckt die Sinne des Menschen für das Wort Gottes im Evangelium und in der Predigt.
- Die Orgel fördert die Frömmigkeit und Andacht der Gläubigen.
- Die Orgel leistet einen Beitrag zur Katechese.

- Die Orgel vermag das Evangelium auszudeuten. Der heutige Mensch wird durch Fernsehen und Kino vielfach mit Filmmusik konfrontiert. Das wollen wir in der Orgelmusik aufgreifen, indem wir das, was der Mensch in der Dramaturgie der Liturgie sieht und erfährt, musikalisch begleiten und verstärken.

Orgel und Meditation

- Die Orgel schafft bewegende, anrührende, meditative Momente, z. B. vor dem ausgesetzten Allerheiligsten.
- Der heutige Mensch möchte „runterfahren“, er sucht Orte der Entspannung und Sinnerfüllung. Die Orgel kann ihm dabei helfen, während der Betrachtung und Anbetung die Erfahrung von erfüllter Stille zu machen und somit seinen Lebenssinn in der Gottesbegegnung zu finden.
- Menschen fragen sich: Wo kann ich auftanken? Wo finde ich neue Kraft? Menschen suchen dann oft Wege in der Esoterik und in fernöstlichen Meditationstechniken. Inspiriertes Orgelspiel, das hinführt zu wahrer Erfüllung im christlichen Glauben, bietet da eine sinnvolle Alternative.

Die große Seifert-Orgel der Basilika

- Die Orgel der Basilika ist eine der größten und wertvollsten Orgeln der Welt.
- Sie ist ein Kulturdenkmal von unschätzbarem Wert. Sie dokumentiert den Höhepunkt im Orgelbau der deutschen Orgelromantik.
- Es gilt sie zu pflegen. Es besteht ein großer Pflegebedarf.
- Restaurierung und Wiederherstellung: So wie sie von dem großen Orgelbauer und Künstler Ernst Seifert gedacht war, so soll sie wieder werden. Da sind wir auf dem Weg. Sehr viel ist geschafft. Es fehlen nur noch einige wenige Register, dann sind alle Stimmen der Orgel wieder vorhanden.
- Eine leichte ergonomische Umgestaltung des Spieltisches ist nötig, damit der Organist sich voll auf den liturgischen Dienst konzentrieren kann. Das betrifft u. a. die Anordnung der Registerschalter und die Pedalklavatur.

Der Beitrag der Orgel ganz konkret innerhalb der Liturgie

- Liturgische Momente unterstützen, z. B. bei den Fürbitten, beim Hochgebet, bei betrachtenden Texten.
- Das Wort stützen, vertiefen, weiterführen.
- In die Liturgie einstimmende Vorspiele vor den Gottesdiensten (bis zu 15 Minuten), festliche und ausgiebige Orgelimprovisationen/-Literatur nach den Messfeiern und Andachten (bis zu 30 Minuten), vgl. die „Musik zur Wallfahrt“ nach den Pilgerpredigten in der Wallfahrtszeit und „Abendklänge“ vor der Lichterprozession.
- Viele Pilger und Gottesdienstbesucher lassen gerne die Liturgie nachklingen und genießen nach den Gottesdiensten die Atmosphäre im Kirchenraum. Sie applaudieren und sind vom Klang der Orgel in dem wunderschönen Kirchenraum begeistert und angerührt. Das wollen wir fortführen und ausbauen.

Orgelführungen und Katechese

- Unsere Orgelführungen sind Katechesen.
- Es kommen alle Altersgruppen, verschiedene Vereine, Verbände, Gruppierungen usw.
- Orgelführungen finden häufig mit Kindern und Kommuniongruppen aus verschiedenen Gemeinden statt. Schulklassen und Jugendherbergsgruppen kommen ebenfalls.
- Bei Orgelführungen werden von uns z. B. die Zeiten des Kirchenjahres durch Klangbeispiele verdeutlicht: Wie spielt der Organist im Advent, wie in der Fastenzeit, wie zu Pfingsten, wie bei Hochzeiten und Beerdigungen oder die Messe wird anhand verschiedener Orgelimprovisationen erklärt: Wie klingt die Orgel beim Gloria, welche Aufgabe hat sie beim Antwortpsalm, was bewirkt sie beim Kommuniongang der Gläubigen? Das eröffnet besonders Kindern einen Zugang zur Liturgie. Sie sind mit offenen Augen und Ohren dabei und lernen das Kirchenjahr und die heilige Messe kennen. Das muss ausgebaut werden, bis zu einem Mal in der Woche, gerade für Kinder. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit Lehrern und Katecheten streben wir an. Dazu braucht es Potenzial an geeigneten Mitarbeitern und Musikern.

Orgelkonzerte

- Gerade um der Kirche fernstehenden Leuten die Möglichkeit zu geben, die Kirche von innen zu sehen, sind Orgelkonzerte geeignet.

- Das Orgelkonzert sollte zur jeweiligen Zeit im Jahreskreis passen. Daher werden in Kevelaer Konzerte zu besonderen Festen angeboten: Mariä Geburt, Aufnahme Mariens in den Himmel, Eröffnung und Abschluss der Wallfahrt.
- Sehr beliebt sind auch die „Internationalen Orgeltage“ in der Fastenzeit.
- Es gibt ein regelmäßiges Kreuzwegkonzert am Mittwoch in der Karwoche.
- Das alles könnte ausgebaut werden, z. B. ein Peter-und-Paul-Konzert, ein Konzert im Oktober zu den Geheimnissen des Rosenkranzes u. v. m.

Die fünf Orgeln am Kapellenplatz

- Die fünf Orgeln am Kapellenplatz, drei von ihnen sind täglich mehrfach in Gebrauch: das wertvolle Instrument der Kerzenkapelle (Rütter 1843, Seifert 1990), die Orgel der Beichtkapelle (Seifert 1984), die große Seifert-Orgel der Basilika (1907), die Chorgel (1980, historisches Gehäuse) im Josefschor der Basilika und eine kleine Seifert-Orgel im Priesterhaus.
- Alle fünf Orgeln bedürfen der Pflege, Wartung, gegebenenfalls Restaurierung und Erhaltung. Das erfordert einen immensen finanziellen Aufwand.

Basilikastunden

- Neu eingeführt haben wir im Jahr 2014 zum 150-jährigen Bestehen der Basilika die sogenannten „Basilikastunden“. Das sind thematische Stunden mit geistlichem Charakter und viel Musik. Wir haben u. a. Basilikastunden zu folgenden Themen durchgeführt: Paramente/Farben, Goldschmiedekunst, Kirchenjahr, Eucharistie, Kerzen, Flüchtlinge/Kreuz von Lampedusa ... Laien sind sehr engagiert in der Vorbereitung und Durchführung. Es ist eine offener Form der Liturgie, in der zuweilen ungewöhnliche Wege gegangen werden.
- Die „Basilikastunden“ haben sich sehr bewährt am Mittwochabend.
- Mitunter wird moderne Licht- und Videotechnik eingesetzt. Scheinwerfer setzen besondere Akzente in der Kunst der Architektur und Malerei des Kirchenraumes.
- Sprecher, Gesangssolisten, Vokalensembles, Instrumentalisten werden vom Organisten begleitet bzw. wechseln sich mit ihm ab.

- Die Orgel spielt bei den „Basilikastunden“ eine wesentliche Rolle. Sie schafft bewegende Momente, unterstützt betrachtende Texte, erzählt in tonmalerischer Weise biblische Geschichten, begleitet die auf eine Leinwand projizierten Bilder usw.
- Das alles wollen wir fortführen und ausbauen.

Konzerte

- Es besteht die Tendenz, die Konzerte auch auf den Mittwochabend zu legen, wie die „Basilikastunden“. Wir möchten die Konzerte mit einem spirituellen Impuls koppeln, sodass sie einen stärkeren spirituellen Charakter bekommen und noch mehr zur Katechese werden.
- Wir haben die Vision: Regelmäßig findet am Mittwochabend, wenn keine „Basilikastunde“ ist, eine Abendmusik statt. Dieses Ziel wollen wir in fünf Jahren erreicht haben.

Spiele im Kirchenjahr

- Einsatz der Orgel beim regelmäßigen Passionsspiel und Krippenspiel der Kinder, die ein wesentlicher Bestandteil der Kar- und Weihnachtsliturgie sind. Kinder spielen die Passionsgeschichte und das Weihnachtsgeschehen. Der Beitrag der Orgel ist eine Art begleitender „Filmmusik“. Aus dem Off spricht der Organist dazu die entsprechenden Texte.

Man merkt: Die Kirche wird von Jahr zu Jahr voller. Seit 10 Jahren existiert das.

- Das ist auch ausbaufähig. Es gab ein Osterspiel, was nur ein Mal aufgeführt wurde.
- Man könnte sich vorstellen, neben Passions-, Oster- und Krippenspiel auch ein Marienspiel einzuführen. Das Mysterienspiel „Maria“ wird gerade vom Basilikaorganisten für das Jahr 2017 konzipiert, wobei die Orgel weniger zutage tritt. Die Rolle der Orgel beim Krippen- und Passionsspiel der Kinder wird auf ein großes Orchester adaptiert.

Dieses Projekt muss natürlich auch in seinem erheblichen Aufwand entsprechend geplant und finanziert werden.

Spieltisch der Orgel

- Es gibt die Vision, einen zweiten Spieltisch nach vorne links ins Querschiff zu stellen. Das hängt noch mehr mit dem Basilika-Chor zusammen. Um den Chor und das Orchester in räumlicher Nähe mehr in die Liturgie zu integrieren, wäre das sehr sinnvoll. Sollte der Chor einen Ort vorne unter dem Fernwerk der großen Orgel bekommen, ist es vonnöten, dort einen Spieltisch zu installieren, um den Chor entsprechend begleiten zu können.
- Das ist auch günstig für Pilgergruppen, die ihren eigenen Organisten mitbringen. Die Pilgergruppen sind oft sehr groß, zwei- bis dreihundert Leute. Und der Organist, der mitgebracht wird, spielt derzeit vorne im Josefschor an der kleinen Orgel mit neun Registern. Diese Orgel ist natürlich viel zu klein, um 200 Leute ans Singen zu bekommen.

Hätten wir vorne den Spieltisch, könnte ein auswärtiger Organist, der auch C-Kirchenmusiker sein kann, mit Leichtigkeit neben dem Fernwerk auch die große Orgel bedienen. Es würden dann dort in überschaubarer Weise neben den Registern der kleinen Orgel (Fernwerk) auch einige Register der großen Orgel zur Verfügung stehen. Man bekäme einige feststehende Kombinationen (Klangmischungen), wo der Organist z. B. einen festlichen Ein- und Auszug begleiten kann. Man hat dann z. B. einen forte-Knopf und einen piano-Knopf, sodass die Orgel laut und leise gespielt werden kann.

Es wäre für die Pilgergruppen möglich, die große Orgel mit zu benutzen, während das im Moment nicht ratsam ist. Zurzeit ist das nur möglich, wenn der jeweilige Organist einen Tag vorher kommt, um sich mit der großen Orgel vertraut zu machen. Niemand kann an der großen Basilika-Orgel mit nur geringer Vorbereitungszeit eine Messe spielen.

Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

- Die Orgelmusik muss entsprechend beworben werden. Sie muss publik werden durch die heutigen Medien: Internet, Homepage für die Orgel, für den Orgelbauverein, Facebook. Das ist alles schon lange angedacht. Dazu braucht es Personal und professionelle Hilfe. Die Organisten sind mit dem künstlerischen Part schon mehr als ausgelastet.

- Es braucht Personal auch bei Konzerten. Da alle Türen offen sind, muss an jeder Tür jemand stehen, um den Pilger darauf hinzuweisen, dass gerade ein Konzert stattfindet. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass der normale Pilgerbesuch in der Basilika während eines Konzertes unmöglich ist, da die Konzertbesucher sich extrem gestört fühlen durch das Umhergehen und Besichtigen der Basilika durch das Anzünden von Kerzen, wenn das Geld in den Opferstock fällt. Diese Dienste an der Tür machen zurzeit Ehrenamtliche, die das alleine gar nicht bewältigen können.

Evangelisation

- Leute, die bei den Orgelführungen anwesend sind, werden oft wieder ganz offen für die Kirche und den Glauben. Oft sind es auch Kirchenferne oder Kirchendistanzierte. Wir machen die Erfahrung: Sie denken wieder neu über den Glauben nach. Das sind riesige Chancen, um Menschen zu gewinnen. Das muss man nutzen. Im Orgelführer steht: „eine Orgel zum Katholisch-werden ...“. Und das erleben wir auch so.
- Die Orgel hat eine evangelisierende Wirkung. Über Kunst begeistern wir Menschen wieder für die Kirche.
- Die Kirche war immer der größte Kulturträger. Um größere „Einschaltquoten“ zu haben, sollten wir allerdings nicht das Niveau der Kunst und Musik in unseren Gottesdiensten herunterfahren, wie das in manchen TV-Sendungen geschieht.

Neue Wege

- Bei aller Liebe zur Tradition in Kevelaer sind wir offen für Innovation. Für uns heißt das: Wir gehen neue Wege in der Kirchenmusik auf einem hohen künstlerischen Niveau.
- Wir sind der Überzeugung: Orgelmusik braucht bei aller Qualität Kulturrelevanz, sonst erreicht sie die Menschen nicht mehr. Der Mensch des 21. Jahrhunderts muss sich in unseren Gottesdiensten wiederfinden. Manche meinen, dass Orgelmusik kaum noch Menschen erreicht. Wir machen eine andere Erfahrung: Wird die große Seifert-Organ entsprechend eingesetzt und gespielt, begeistert sie täglich zahllose Menschen.
- Der Glaube offenbart sich über die Sinne. Deshalb sprechen wir bei unseren Gottesdiensten in Kevelaer möglichst viele Sinne an. Der Mensch ist heute stark audio-visuell unterwegs. Daher machen wir Glaubensinhalte sichtbar und hörbar durch

Orgelmusik in Verbindung mit professioneller Videotechnik und anderen Künsten. Wir haben z. B. bei Gottesdiensten und Konzerten die Kunst der Malerei, Stummfilme, anspruchsvolle gehobene Literatur usw. in Verbindung mit Orgel Improvisationen gebracht. Demnächst gibt es ein Konzert mit einem Bildhauer. Wir sind der Überzeugung: Der Einsatz moderner Medien und visuell arbeitender Künste in Verbindung mit unserer großen Seifert-Orgel in dem herrlichen Kirchenraum der Basilika ist ein Weg, kirchenferne und suchende Menschen über das Auge und das Ohr zu erreichen.

- Die Organisten von St. Marien engagieren sich bei der Vorbereitung und Durchführung von Lobpreis- und Anbetungsgottesdiensten. Wir verwenden sowohl das Neue Geistliche Liedgut als auch moderne Lobpreis- und Anbetungsmusik der jüngeren Worship-Generation.
- Orgelführungen für sämtliche Gruppen, für alle Altersstufen: Orgelführungen für der Kirche fernstehende Menschen liegen uns am Herzen: Da erleben wir eine neue Offenheit der Kirche gegenüber. Orgelführungen für Jugendliche wollen wir stärker fokussieren.
- Einsatz moderner Musik wie z. B. Rockmusik, Jazz, Filmmusik, wenn es hinführt zur Spiritualität. Beispiel: Ein Konzert im Jahr 2015 bei der Motorradwallfahrt. Wir haben bekannte Rockmusik-Elemente genommen und sie mit Marienliedern und anderen Gotteslob-Liedern verbunden. Da waren die Personen begeistert, die die Rockmusik lieben, und gleichzeitig die, die gerne traditionelle Kirchenlieder singen. Es ergab sich also eine Schnittmenge.
- Internet-Auftritte, Gottesdienste und Videoclips bei EWTN, Radio Horeb, katholisch.de. Regelmäßig erklingt die große Seifert-Orgel bei Fernsehgottesdiensten, die auch im Internet zu sehen sind. Um die Orgel in ihrer Klangschönheit bekannter zu machen, sind hier technische Verbesserungen nötig.

Kurz zusammengefasst:

Konkrete Ziele und Schwerpunkte in den nächsten fünf bis zehn Jahren

1. Abschluss der Gesamtrestaurierung der Basilika-Orgel
2. Pflege und Instandhaltung der fünf Orgeln am Kapellenplatz
3. Anschaffung eines zweiten Spieltisches unter dem Fernwerk in der Basilika, sollte der Chor sich dort in Zukunft positionieren
4. Orgelführungen für alle Altersstufen mit starken katechetischen Impulsen
5. Orgelführungen für Kirchenferne, Kirchendistanzierte
6. 20-30 minütige Orgelnachspiele als kleine Konzerte nach den regelmäßigen und besonderen Pilgertagesdiensten: „Musik zur Wallfahrt“
7. Regelmäßige Abendmusiken am Mittwochabend neben den bestehenden Basilikastunden
8. Mehr Aufsichtspersonal bei Konzerten
9. Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Präsenz im Internet. Personal ist nötig
10. Weiterhin Einsatz der Orgel beim Krippenspiel der Kinder, Passionsspiel, Osterspiel. Weitere Spiele entwickeln und etablieren
11. Unterstützung von offeneren und modernen Formen der Liturgie durch entsprechende Orgelmusik, auch in Verbindung mit anderen Künsten (Malerei, Bildhauerei, Literatur usw.) sowie moderner Video-, Audio- und Lichttechnik

4.2 Chöre und Basilikaorchester

Die Basilikamusik gliedert sich in ein dreiteiliges kirchenmusikalisches Gefüge:

- verschiedene Chorformationen
- Basilikaorchester
- Blasorchester

Alle Mitglieder der Basilikamusik sind Laien, die mit viel Freude und großem individuellen Engagement ihren musikalischen Aufgaben nachgehen.

Chorformationen

Basilikachor:

Traditioneller Gestaltungsauftrag der ca. 50 Damen und Herren des Basilikachores sind vor allem die Festhochämter innerhalb wie außerhalb der Wallfahrtszeit. Neben dem klassischen Repertoire (Mozart, Haydn, Rheinberger usw.) stehen insbesondere Messvertonungen von Komponisten wie Karl Pembaur, Ignaz Reimann, Robert Führer und Vertreter zeitgenössischer Kirchenmusik wie Christopher Tambling und Colin Mawby, die für die Musizierpraxis mit musikalischen Laien konzipiert wurden. Das Repertoire von gut einem Dutzend Ordinarien wird ergänzt durch zahlreiche Motetten unterschiedlichster Stile und Gattungen.

Gelegentliche Chorreisen runden die hohe Einsatzbereitschaft des Chores in der Liturgie ab.

Familienchor:

Hier singen ebenfalls rund 50 musikbegeisterte Leute jeden Alters. Repertoireschwerpunkt des Familienchores sind Kompositionen der populären Kirchenmusik, die die kirchenmusikalische Praxis der zurückliegenden Jahrzehnte stetig ausdifferenziert und bereichert hat. Der Familienchor gestaltet damit regelmäßig Liturgie wie Konzerte. In seinen Konzerten sucht der Chor bewusst die Verbindung zwischen anspruchsvoller Chormusik geistlichen und weltlichen Charakters.

Chorprojekte:

Projektchöre unterschiedlichster Beschaffenheit in Besetzung und Repertoire proben gezielt für liturgische Anlässe oder Konzertprojekte. Damit eignet sich ein Chorprojekt hervorragend

für Sängerinnen und Sänger, die in der Basilikamusik mitwirken möchten und dies am besten in klar definierten Arbeitsphasen ermöglichen können. Für die Liturgie erarbeitet wurden auf diese Weise bereits Messvertonungen für Frauen- oder Männerchor oder spezielleres Repertoire wie beispielsweise aus dem Bereich der klassischen Vokalpolyphonie. Als Konzertprojekt wurde hier u. a. bereits das Mozart-Requiem aufgeführt. Derzeit läuft die Vorbereitung der Johannespassion von J. S. Bach für Aufführungen im Rahmen des 375-jährigen Wallfahrtsjubiläums 2017.

Choralschola:

Hier wird der gregorianische Choral gepflegt. Vor allem außerhalb oder zu besonderen Anlässen innerhalb der Wallfahrtszeit (z. B. päpstlicher Segen) gestaltet die Choralschola im Wechsel mit anderen Formationen die Hochämter an Sonn- und Feiertagen.

Kantoren- und Frauenschola:

Kernrepertoire der beiden Formationen ist der deutsche Liturgiegesang mit den Eröffnungsgesängen, Antwortpsalmen und den mannigfaltigen Gestaltungsmöglichkeiten der Gesänge im Wechsel mit der Gemeinde. Im Wechsel mit der Choralschola sowie den Mädchen- und Knabenchören tragen Kantoren- und Frauenschola jeweils zur festlichen Gestaltung der Hochämter bei.

Ausgehend von der Mitwirkung hier können einzelne Sängerinnen und Sänger mittlerweile auch eigenständig den Kantorendienst in der Liturgie versehen und werden hierfür auch gezielt ausgebildet.

Basilikaorchester

Das Basilikaorchester ist eines von zwei noch existierenden Pfarrorchestern im gesamten Bistum Münster. Fundament bildet eine solide Streicherbesetzung bestehend aus einem guten Dutzend Damen und Herren jeden Alters. Ergänzend kommen je nach Bedarf Holz- und Blechblasinstrumente hinzu. Das Orchester spielt zusammen mit den Chören der Basilikamusik vor allem die Chor- und Orchestermessen. Dazu kommt einmal im Jahr ein eigenes Konzertprojekt, das zumeist im Advent realisiert wird.

Diese andernorts längst untergegangene Kirchenmusikpraxis der Chor-Orchestermesse, gestützt von musikalischen Laien, ist mittlerweile ein Alleinstellungsmerkmal der Kevelaerer Basilikamusik und hat eine über 150-jährige Tradition, die eng mit dem Bau der Basilika verknüpft ist.

Diese Tradition in der Gegenwart und Zukunft nicht nur aufrecht, sondern auch lebendig zu erhalten, stellt an die musikalischen Laien im Basilikaorchester hohe Anforderungen, der sie sich mit viel Hingabe stellen, denn orchesterbegleitete Kirchenmusik, vor allem der Klassik, aber auch zu allen anderen Zeiten, geht zumeist nicht von einer Ausführung durch Amateure aus. Das Basilikaorchester schätzt sich daher glücklich über die in den letzten Jahren gewachsene Verbundenheit zu Berufsmusikern, die unser Orchester vor allem beim Erarbeiten und Spielen größerer disponierter Werke unterstützen.

Die Formationen der Basilikamusik verstehen sich als Teil im Gesamtgefüge der Pfarr- und Wallfahrtsgemeinde St. Marien Kevelaer mit dem Auftrag der kirchenmusikalischen Bestellung der Marienbasilika als einer der kirchenmusikalisch herausgehobenen Kirchen des Bistums. Auch die Basilikamusik setzt sich **Ziele im Sinne des Leitwortes** zum Pastoralplan.

Die Basilikamusik Kevelaer will

- in ihrer Arbeit authentisch und glaubwürdig sein. Das bedeutet die Entsprechung von Anspruch und Wirklichkeit in jeder Hinsicht des Musizierens und impliziert damit gleichermaßen Gottesbezug und Menschenfreundlichkeit im Vollzug des kirchenmusikalischen Dienstes.
- Authentizität leben und Souveränität und Gelassenheit im Musizieren schaffen, die Grundlage zur Herstellung von Freude am gemeinsamen Musizieren ist
- darin Pilgern und Gemeinde gleichermaßen die befreienden Kräfte der Musik und des Musizierens erlebbar machen
- allen Menschen mit unterschiedlichsten musikalischen Interessen offen stehen, die sich auf diese Weise mit kirchlichem Leben verbinden können
- ein Zuhause für alle in der Kirchenmusik Tätigen in Kevelaer und der ganzen Region bieten
- ihre Mitglieder in ihren Begabungen und Motivationen fordern und fördern
- künstlerische Qualität als Notwendigkeit kirchenmusikalischer Praxis bewusst machen
- eine tragfähige Stimme im Ensemble des Gesamtgefüges von Wallfahrt und Gemeinde sein im Blick auf die Gegenwärtigkeit von Tradition und Innovation

Konkrete **Projekte der Basilikamusik im Blick auf diese Zielsetzungen** sind in den kommenden Jahren:

- Liturgie und Konzert im Jubiläumsjahr „375 Jahre Wallfahrt“ 2017: Neben über 80 ohnehin üblichen Anlässen im Kirchenjahr und in der Wallfahrt sind rund ein Dutzend weitere zu gestalten. (1 Jahr)
- Chor-Orchesterreise nach Freiburg auf Einladung der Dommusik (1 Jahr)
- Pflege von Chorpartnerschaften und Choraustausch mit Chören aus der näheren und weiteren Umgebung Kevelaers (1–3 Jahre)
- Etablierung einer Chorkonzertreihe, u.a. Johannespassion als kirchenmusikalischer Auftakt zum Festjahr (1–5 Jahre)
- Konsolidierung der gewandelten Strukturen in der Basilikamusik und weiterer Ausbau der kirchenmusikalischen Gestaltungsformen (1–5 Jahre)
- Akquisition finanzieller Mittel zur Finanzierung der Mentoren für die Orchesterarbeit (3 – 5 Jahre)
- Personelle Verstärkung aller Ensembles durch Nachwuchsarbeit und Erwachsenenbildung (3–5 Jahre)

Evaluationsgrundlagen

Die Projekte sind gelungen, wenn

- im Jubiläumsjahr 2017 alle wahrzunehmenden Dienste und Vorhaben im Sinne unserer Zielsetzungen erfüllt werden konnten
- ein Netz von Chorpartnerschaften geknüpft werden konnte, um den Stellenwert der Chormusik in Liturgie und Konzert für Wallfahrts- und Gemeindepastoral in Kevelaer gegenwärtig werden zu lassen
- strukturelle, finanzielle und personelle Voraussetzungen für den Ausbau und die Weiterentwicklung zeitgemäßer Kirchenmusikpraxis konsolidiert werden konnten

4.3 BasilikaMusikSchule Kevelaer e.V.

Im Jahr 2009 wurde der eng an die Pfarrgemeinde St. Marien angebundene gemeinnützige Verein BasilikaMusikSchule Kevelaer e.V. gegründet. Vereinszweck ist die Aus- und Weiterbildung seiner Mitglieder zur Mitwirkung in der Basilikamusik Kevelaer. Fundament dessen ist die Zusammenführung der kirchenmusikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an St. Marien Kevelaer in der BasilikaMusikSchule.

Singschule: „Singen ist Sprechen von Seele zu Seele“ (Papst Benedikt XVI.)

Kinder- und Jugendchören kommt eine immer stärkere Bedeutung zu. Vor allem in der Kirchenmusik sind sie vielerorts zu wichtigen Trägern der liturgischen Feiern wie auch der allgemeinen Gemeindepastoral geworden. Singen mit Kindern ist Seelsorge im ursprünglichsten Sinne. An dieser Leitidee richtet die Basilikamusik Kevelaer ihr Chorgefüge mit Kindern und Jugendlichen aus – die Singschule.

Singen ist für Kinder natürlicher Ausdruck gelingenden Lebens. Aus Lauten des Wohlbefindens und liebevoller Zuwendung der Eltern wird schon bei Säuglingen Gesang noch vor den ersten Worten. Im Kindergartenalter gehören Singen und Spielen wie selbstverständlich zusammen. Die Lust am Singen in Gemeinschaft weckt in Schulkindern die Freude an der eigenen musikalischen Begabung und das Bedürfnis nach deren Entfaltung. Singen im Chor öffnet das Bewusstsein eines Kindes für den Wert der eigenen Persönlichkeit ebenso wie für seine Verantwortung anderen gegenüber. Kinder erleben darin die Kräfte gemeinsamen schöpferischen Handelns und deren Bedeutung für ihr Leben ganz unmittelbar. Die Singschule besuchen Mädchen und Jungen in aufeinander aufbauenden Chorstufen. Darin steigen sie vom Kindergartenalter bis zum Ende ihrer Schulzeit unsere „Chorleiter“ hinauf. Dies ermöglicht ihnen im jugendlichen Alter Übergänge in die Chöre der Basilikamusik, in denen sie gemeinsam mit Erwachsenen singen.

Marienkäfer (Kinder ab 3 Jahren in Begleitung einer Bezugsperson)

Die Marienkäfer sind unsere Jüngsten und stehen auf der ersten Stufe der „Chorleiter“. Mit einfachen und spielerischen Übungen und Liedern werden Lautbildung und Freude am Gesang angeregt. Singen lernen ist ebenso wie sprechen lernen auf feste Beziehungen angewiesen. Wenn Mama oder Papa, Oma oder Opa es vor- und mitmachen, fühlen sich auch Kleinkinder sicher. Kinder erfahren Sprache und Gesang als natürliche Formen des Miteinanders, an dem sie wie selbstverständlich immer mehr teilhaben wollen. Daher steht für

unsere Kleinsten das gemeinsame Singen in Begleitung einer ihnen vertrauten Person (Eltern, Großeltern, Babysitter usw.) im Mittelpunkt. Wir singen bekannte und unbekannte Lieder passend zur Jahreszeit, die allen Freude machen, und probieren dabei aus, was man mit der Stimme Schönes machen kann.

Marienspatzen (Kinder im Vorschuljahr und 1. Schuljahr)

Auch hier gehen wir weiter spielerisch mit der Stimme um. Wir führen die Kinder darin behutsam an die Möglichkeiten ihrer Singstimme heran und entfalten so nach und nach die natürliche Kinderstimme mit ihrer strahlenden Höhe. Dafür trainieren wir die Wahrnehmung von Rhythmen und Melodien und üben eine leichte und entspannte Stimmgebung. Auf diese Weise singen die Kinder zunehmend sicherer und lernen altersgemäße traditionelle und moderne Lieder. Damit treten sie auch gelegentlich bereits auf.

Mädchenchor B (Mädchen ab 2. Schuljahr)

Ab dem 2. Schuljahr singen die Chorkinder nach Mädchen und Jungen getrennt. Im Mädchenchor bauen wir die Stimmfaltung weiter aus. Darin tritt zum Spiel mit der Stimme für die Schulkinder ganz selbstverständlich die Herausforderung, ihre Singstimme zuverlässig führen zu lernen. Dafür festigen wir in der chorischen Stimmbildung einen gesunden und zweckmäßigen Gebrauch der Singstimme. Die Kinder erhalten zusätzlich zur Chorprobe einmal wöchentlich Stimmbildung in Kleingruppen. Im Lesealter lernen die Kinder folgerichtig auch, nach Noten zu singen.

Alljährliche Höhepunkte sind neben der regelmäßigen Gestaltung von Gottesdiensten das traditionelle Kevelaerer Kinderoratorium am ersten Adventssonntag, das Chorwochenende am Schuljahresanfang und Chorfahrten mit Auftritten außerhalb.

Mädchenchor A – Junge Kantorei (Mädchen ab 5./6. Schuljahr)

Die Junge Kantorei bildet für die Mädchen die letzte Stufe unserer „Chorleiter“. Sie trägt die vielfältigen liturgischen Aufgaben der Basilikamusik maßgeblich mit und gestaltet darin regelmäßig festliche Hochämter im Rahmen der Wallfahrt und im Kirchenjahr. Ebenso wichtig ist die Gestaltung anderer liturgischer Formen. Dazu zählen der Evensong und Gottesdienste für Jugendliche und junge Erwachsene. Aber auch anspruchsvolle weltliche Chormusik und vokale Arrangements aus der Pop-Musik haben ihren Platz im Repertoire. Für deren Aufführung bieten vor allem Anlässe im Gemeindeleben den passenden Rahmen. Die Junge Kantorei geht zudem regelmäßig auf Chorreise.

Knabenchor B (Jungen ab 2. Schuljahr)

Donnerstag zwischen 16.00 und 18.00 Uhr Stimmbildung, Chorsaal Hubertusgrundschule:
Ab dem 2. Schuljahr singen die Jungen der Basilikamusik im B-Chor des Knabenchores. Hier kann dann ganz gezielt auf die Eigenheiten der Stimme und individuellen Entwicklung der Stimme eingegangen werden. Die Jungen des B-Chors nehmen vereinzelt an Projekten und Fahrten des A-Chors teil und gestalten regelmäßig zusammen mit ihnen Gottesdienste. Hier wird das Repertoire erweitert hin zu ersten Erfahrungen mit Liturgiegesang und ersten mehrstimmigen Liedern. Neben der wöchentlichen Probe erhalten alle Jungen beider Formationen regelmäßigen Stimmbildungsunterricht.

Knabenchor A (Jungen ab 4./5. Schuljahr)

Donnerstag zwischen 16.00 und 18.00 Uhr Stimmbildung, Chorsaal Hubertusgrundschule:
Im A-Chor des Knabenchores singen die älteren Jungen, etwa ab der vierten Klasse und darüber hinaus, wenn sie die notwendige Erfahrung, Disziplin und stimmliche Qualität erworben haben. Die Jungen gestalten verschiedene Gottesdienstformen im Bereich der Basilikamusik wie Hochämter und Familiengottesdienste, veranstalten aber auch Konzertprojekte gemeinsam mit anderen Chören in und außerhalb der Basilikamusik. Des Weiteren nimmt der A-Chor regelmäßig an Pueri Cantores Treffen teil und pflegt Chorfreundschaften, wie mit den Essener Domsingknaben.
Das Repertoire des A-Chors reicht von Gregorianik über einfachen Choralsätzen bis hin zu Neuem Geistlichen Liedgut und modernen Kompositionen.

Bläserklasse

Die Bläserklasse ist ein Ausbildungsorchester mit dem Ziel, nach einem ca. dreijährigen Kurs im großen Blasorchester des Musikvereins mitspielen zu können. Die Bläserklasse bildet von Anfang an einen Gruppenverband. In der Einführungsphase lernen die Kinder sämtliche Instrumente eines Blasorchesters kennen (Querflöte, Klarinette, Saxofon, Trompete, Posaune, Horn, Eufonium, Tuba und Schlagzeug). Jeder darf jedes Instrument ausprobieren. Dabei werden bereits erste Grundkenntnisse wie Notenlesen, Rhythmik oder Gehörbildung vermittelt.

Um ein spielfähiges Orchester bilden zu können, werden dann die einzelnen Instrumente von den Kindern besetzt. Jetzt erhalten die Schüler Einzelunterricht bei Fachlehrern. Darüber hinaus trifft sich die Gruppe einmal wöchentlich zum gemeinsamen Musizieren als Orchester.

Unterrichtsangebot

In den folgenden Fächern wird ausgebildet: Gesang, Flöte, Klarinette, Saxofon, Trompete, Horn, Posaune, Tuba, Schlagzeug, Klavier und Gitarre für alle Kinder sowie jugendliche und erwachsene Mitglieder der Basilikamusik.

Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule und privaten Musikpädagogen im Fachbereich Streichinstrumente

Kurse und Workshops im Bereich der Chor- und Ensemblearbeit

Ziele der BasilikaMusikSchule

Die BasilikaMusikSchule Kevelaer e.V. versteht sich als Zweig und Werkzeug der Basilikamusik an St. Marien. Folglich setzt sie sich auch deren **Ziele im Sinne des Leitwortes zum Pastoralplan**. Da sich dies vor allem in deren Anbahnung und Unterstützung im Bereich der Kirchenmusikpraxis mit Kindern und Jugendlichen vollzieht, sind **folgende Ziele zu ergänzen**:

Die BasilikaMusikSchule Kevelaer e.V. will

- die Ganzheit körperlicher, geistiger und seelischer Entfaltung mit Kindern und Jugendlichen bewirken. Singen und Musizieren vermag dies wie kaum eine andere Betätigung zu fördern wie auch zu fordern. In diesem Sinne begreifen wir unsere Arbeit mit Kindern als Dienst an ihrer Persönlichkeitsbildung und Glaubensentfaltung.
- Kindern und Jugendlichen einen Weg zu alter und neuer Musik bahnen, die mit Freude und Gewinn gesungen und musiziert werden kann und pädagogischen, künstlerischen wie liturgischen Ansprüchen gleichermaßen gerecht wird.
- gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen von klein auf Wege hin zu einem lebendigen Musizieren suchen, das für sie befreiend, kontaktfreudig, phantasievoll, anschaulich und bedeutsam ist, das ihr eigenes Ausdrucksbedürfnis befriedigt und sie selber wie auch unter diesem Eindruck stehende Zuhörer nachhaltig berührt.

Konkrete **Projekte der BasilikaMusikSchule im Blick auf diese Zielsetzungen** sind in den kommenden Jahren:

- Teilhabe der Singschule in der Gestaltung von Liturgie und Konzert im Jubiläumsjahr 2017 „375 Jahre Wallfahrt“ (1 Jahr)
- Chorpartnerschaften mit der Essener (Knabenchor) bzw. der Aachener (Mädchenchor) Dommusik (1 Jahr)
- Intensivierung von Kontakten über den Verband der Pueri Cantores (1–5 Jahre): Die Basilikamusik ist im Jubiläumsjahr Gastgeber des Chortreffens der Verbandschöre im Bistum Münster am 24. Juni 2017.
- Regelmäßige Konzertprojekte mit den Kinder- und Jugendchören vor allem unter Einbeziehung pädagogischer Konzepte im Bereich szenisch-choreografischer Darstellung von Musik. Mädchen- und Knabenchor wirken in dieser Hinsicht bei der Johannespassion zum Festjahr mit (1–5 Jahre)
- Wachsender Anteil des Mädchen- und Knabenchores in der Gestaltung der Liturgie an St. Marien (1 – 5 Jahre)

Evaluationsgrundlagen

Die Projekte sind gelungen, wenn

- die Kinderchöre Liturgie und Konzert im Jubiläumsjahr 2017 maßgeblich mitgestalten
- es gelingt, Chorpartnerschaften zu begründen, zu pflegen und auch in der kirchenmusikalischen Praxis an St. Marien zu verankern
- eine Beteiligung der Kinderchöre im Konzertwesen der Basilikamusik und außerhalb zu erreichen, die in Entsprechung zum Leistungsvermögen der Kinder steht
- Mädchen- und Knabenchor mittelfristig etwa einmal im Monat kirchenmusikalische Dienste übernehmen können, die derzeit noch überwiegend von den Erwachsenenchören getragen werden.

4.4 Kooperationsprojekte der Basilikamusik an St. Marien

Eine tragende Säule für den Ausbau und die Entwicklung insbesondere ihrer Chorarbeit ist für die Basilikamusik die Kooperation mit Kindergärten und Schulen.

Die **Kindertagesstätten in Trägerschaft der Kirchengemeinde**, die Katholischen Kindergärten St. Marien und St. Hubertus, arbeiten bereits seit sieben Jahren eng mit der Basilikamusik zusammen. Die Kinder treffen sich einmal wöchentlich in den Einrichtungen oder auch im Musiksaal zum gemeinsamen Singen mit dem Chordirektor, der die Erzieherinnenteams auch in allen Fragen zum Thema Singen mit Kindern berät und regelmäßig Fortbildungen mit ihnen durchführt. Der Kindergarten St. Hubertus wurde für sein Konzept für das Singen mit Kindern im Jahr 2015 durch den Deutschen Chorverband zertifiziert (Carusos).

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit spiegelt sich in einem stetig wachsenden Anteil von Kindern, die diese Einrichtungen besuchen oder besucht haben, in der Singschule der Basilikamusik wider. Aber darüber hinaus pflegt die Basilikamusik auch zu weiteren Kindertagesstätten in Kevelaer guten Kontakt. Der Chordirektor besucht sie regelmäßig einmal im Jahr, um sängerisch begabte Kinder für das Chorsingen zu motivieren und deren Eltern über das Singschulkonzept zu informieren.

Aus ähnlichen Voraussetzungen ist im schulischen Bereich seit dem Schuljahr 2015/16 ein fest institutionalisiertes Kooperationsprojekt der Basilikamusik hervorgegangen: An der **Grundschule St. Hubertus Kevelaer**, der in St. Marien beheimateten katholischen Bekenntnisgrundschule, die dem Wallfahrtsgeschehen rund um den Kapellenplatz traditionell verbunden ist, hat die Kirchengemeinde einen Musikzweig eingerichtet. Er wird vom Basilikakantor geleitet. Hier erhält jedes Kind zweimal wöchentlich Chorunterricht nach der Ward-Methode und kann darüber hinaus seine im Musikzweig erworbenen Kompetenzen in der Singschule der Basilikamusik in die Praxis einbringen. Auszüge aus der Kooperationsvereinbarung dokumentieren Umfang, Organisation und das musikpädagogische Konzept des Musikzweiges:

„Didaktische Leitidee des Musikzweiges, der alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule mit einbezieht, ist die kontinuierliche Pflege des gemeinsamen Singens der Kinder in Chorgruppen. Der Musikzweig wird vom Basilikakantor der Kirchengemeinde St. Marien im Umfang von zwölf Unterrichtsstunden im regulären Vormittagsangebot der Grundschule St. Hubertus geleitet. Ein weiteres Stundendeputat dient der Durchführung von Projekten (Stufen- und Schulkonzerte) und der Zusammenarbeit mit der OGS.

Die Wochenstunden im regulären Vormittagsangebot dienen der Chorarbeit in den vier Jahrgangsstufen. Jedes Kind erhält wöchentlich 1,5 Chorstunden. Dies wird im Stundenplan durch eine Blockung der wöchentlichen Chorstunden mit Förderstunden verankert: Während eine Hälfte der Klasse Förderunterricht erhält, geht die andere Hälfte der Klasse zur Chorstunde. Da die andere Klasse der Jahrgangsstufe es ebenso macht, singt die Chorgruppe in Klassenstärke, in beiden Klassen findet parallel Förderunterricht mit der halben Klassenstärke statt. In der nächsten Unterrichtseinheit wird getauscht. Die Stundenplanung erfolgt in Absprache zwischen Schulleitung und Basilikakantor, die Gruppeneinteilung in Absprache zwischen Klassenleitung und Basilikakantor. [...]

[...] Grundlegende pädagogische Zielsetzung des Musikzweiges ist die Musikalisierung der Kinder. Dafür gibt es nichts Besseres, als regelmäßig und kompetenzaufbauend mit ihnen zu singen. Denn nichts prägt das musikalische Vorstellungsvermögen eines Kindes so entscheidend wie seine Fähigkeit zu singen. Ohne musikalisches Vorstellungsvermögen, die Audiation, funktionieren weder das Singen noch andere Formen des Musizierens. Ein Kind, das gelernt hat, musikalisch zu denken, hat beste Voraussetzungen für jegliche Art der musikalischen Vertiefung, z. B. das Erlernen eines Instrumentes.

Die Kinder bauen im Verlauf ihrer Grundschulzeit ein spezifisches Repertoire auf. Der Repertoireaufbau dient dem Ziel, den Kindern einen ihrem Potenzial entsprechenden Weg zu alten wie neuen Gesängen zu bahnen, die sie selber mit Freude und Gewinn singen. Das Repertoire soll vor allem die Freude an einer gesunden Stimmgebung fördern. Entscheidend ist also nicht der Hit-Faktor eines Liedes, sondern seine Eignung zur Entfaltung einer gesunden Kinderstimme. Dazu gehören auch traditionelle Kinder-, Volks- und Kirchenlieder und altersgerechte fremdsprachige Lieder, die diese Art der Stimmgebung in besonderer Weise fördern und entwickeln. [...]

Mindestens zweimal im Jahr treten die Kinder auf. Vor Weihnachten oder zum Ende des Halbjahres finden Stufenkonzerte jeder Jahrgangsstufe statt und am Ende des Schuljahres ein großes Schulkonzert mit allen Kindern. Diese Konzerte sind bewegende Erlebnisse, die die Kinder aus ihrer Grundschulzeit mitnehmen. Es geht um die Erfahrung gelingender Gemeinschaft beim Singen, darüber hinaus aber vor allem um die Erfahrung der Wirkungsmächtigkeit des Musizierens. Im Laufe eines Schuljahres betreiben die Kinder in der Chorarbeit einen hohen Lernaufwand. Kennzeichnend für das spezifische Wesen des Musizierens ist es, die unmittelbare Wirkung dieses geleisteten Aufwands auf ein Publikum und darin die Wertschätzung dieses Aufwandes zu erfahren.“

Des Weiteren werden mindestens einmal jährlich die anderen Grundschulen in der Umgebung von Kevelaer besucht, um auch dort in Singstunden und verschiedenen Evaluationen geeignete Kinder für Knaben- und Mädchenchor zu finden und zu begeistern. Außerdem existiert eine Kooperation mit der ortsansässigen Gesamtschule, die wöchentlich eine AG veranstaltet, um potenzielle Sänger zu akquirieren.

In Entsprechung zu ihren eigenen **Zielsetzungen** und denen der BasilikaMusikSchule will die Basilikamusik mit ihren Kooperationsprojekten

- Kinder, aber auch Eltern in und außerhalb von Kevelaer für die Basilikamusik begeistern
- neue Sänger für die Ensembles Mädchen- und Knabenchor akquirieren
- den Gemeindebezug der Basilikamusik stärken
- den überregionalen Charakter und die Ausstrahlungskraft der Basilikamusik untermauern

Evaluationsgrundlagen

Die Projekte sind gelungen, wenn

- die bestehenden Chorformationen quantitativ und qualitativ wachsen
- die Kooperationen mit den diversen Schulen sich fest etablieren und Früchte tragen
- Sänger längerfristig in den Formationen aufwachsen und sich zugehörig fühlen können

5 Katechesen

5.1 Erstkommunionkatechese

Stärken – Schwächen – Perspektiven

Die Erstkommunionkatechese unserer Pfarrei richtet sich an die pfarrangehörigen Kinder, die in der Regel das dritte Schuljahr besuchen, und deren Eltern und Familien. Mit den Pilgern und deren seelsorglicher Betreuung gibt es so gut wie keine Berührungspunkte.

Zurzeit liegt die Anmeldequote der möglichen Erstkommunionkinder in unserer Pfarrei nahe bei 100 %. Mitgerechnet sind dabei einige Kinder, die an der Katechese der Gemeinde St. Antonius teilnehmen, vor allem solche, die auf die Antoniusgrundschule gehen. Umgekehrt kommt es auch immer wieder vor, dass Kinder aus St. Antonius bei uns zur Erstkommunion gehen.

„Das Bestreben, den Einzelnen eine echte Begegnung mit Gott zu ermöglichen und einer persönlichen Beziehung mit IHM den Weg zu bereiten“ (Leitwort), ist oberstes Ziel der Katechese. Sie verfolgt dieses Ziel, indem den Kindern der katholische Glaube und die wesentlichen Aspekte des christlichen Lebens nahegebracht und die Eltern punktuell in die Vorbereitung eingebunden werden, um ihnen eine (neue) Auseinandersetzung mit Glaube und Kirche zu ermöglichen.

Die in den letzten Jahrzehnten gesunkene kirchliche Bindung (etwa durch den sonntäglichen Kirchgang) und das zurückgegangene Glaubenswissen haben dazu geführt, dass nicht mehr die aus dem Kreis der Eltern gewonnenen Katecheten die Hauptlast der Vermittlung von Glaubensinhalten tragen, sondern der zuständige Seelsorger, der dies vor allem in etwa zehn „Gemeinsamen Katechesen“ tut. Die Katecheten sorgen für das Gruppenerlebnis der Kinder, kreative Vertiefungen usw.

Gemessen an den Zielen des Leitwortes zum Pastoralplan ist heute für die Erstkommunionkatechese festzuhalten:

- Sie ist eine gute Art für Kinder und Eltern, die Kirche glaubwürdig und einladend zu erleben.
- Seelsorger und Katecheten handeln gottbezogen und menschenfreundlich.
- Durch die soziale Struktur unserer Pfarrei und die hohe Teilnehmerquote haben wir bei der Erstkommunionkatechese Kontakt zu etwa 100 % der katholischen Kinder eines Jahrgangs und deren Familien, dabei mit recht vielen sozial benachteiligten oder „abgehängten“. Diesen den Zugang zur Kirche zu erleichtern, Hilfestellung zu geben und den Kindern die Erfahrung zu vermitteln, dass sie willkommen sind, ist ein Ziel der Kommunionvorbereitung, der Seelsorger und der Katecheten. Wir erreichen „die Ränder“ im Rahmen der Katechese sehr gut.
- Freude am Glauben ist für die Kommunionkatechese ein entscheidender Aspekt: Wenn die Kinder „Spaß“ daran haben, nehmen sie auch gerne die Inhalte an bzw. sind bereit, sich damit auseinanderzusetzen. Ähnliches gilt für die Eltern. Durch den oft recht niedrigen „Grundwasserspiegel“ des Glaubens und Glaubenswissens liegt ein Schwerpunkt der Vorbereitung auf der Vermittlung von basalen Inhalten bis hin zu Kreuzzeichen, Vaterunser und Gegrüßet seist du, Maria.
- Die Einbindung der Eltern und die Möglichkeit, dass sie sich als Katecheten engagieren, aber auch in anderen, eher praktischen Bereichen der Katechese, die Katechetentreffen, bei denen z. B. überlegt wird, wer welche Aufgabe übernehmen will und kann, stehen für die Charismen-Orientierung unseres Konzepts. Das führt z.B. dazu, dass Eltern eines Vorjahrgangs bereit sind, in der aktuellen Vorbereitung einen Dienst zu tun. Vor allem aber bringen sich zwei Frauen seit Jahren mit ihren Charismen gerne und kompetent als Organisationsteam inhaltlich und praktisch in die Vorbereitung ein. Sie besorgen zusammen mit dem zuständigen Seelsorger Planung, ständige Reflexion und Überarbeitung des Konzepts.

Stärken

Das Ergebnis einer Kommunionkatechese ist nicht messbar, da man nicht weiß, was in den Köpfen und Herzen der jungen Christen ankommt, nachhaltig bleibt und Frucht bringt. Messbar sind aber der Kirchgang nach der Erstkommunion, das Engagement der Kinder z. B. in der Basilikamusik oder als Messdiener usw. Hier können wir erfreut feststellen, dass in den letzten Jahren bis zu zwei Dritteln der Kommunionkinder die Bindung an die Kirche und das Engagement suchen. Es kam zu Wiedereintritten von Eltern; manche Familien sind durch die

Kommunionkatechese zu regelmäßigen Kirchgängern geworden. Die Kindermesse – zentrales Element der Kommunionvorbereitung – wird von nicht wenigen Kindern und Familien auch nach der Erstkommunion besucht, wengleich man sich hier mehr wünschen könnte.

Die Bereitschaft der Eltern, an der Vorbereitung der Kinder mitzuwirken (und sei es nur durch Teilnahme an Veranstaltungen), ist meist gut, manchmal sehr erfreulich.

Schwächen

Ist Katechese in unserer Zeit immer ein „Kampf“ gegen den Glaubensschwund, so ist das in unserer Pfarrei genauso. Hinzu kommt, dass die soziale Struktur und die in manchen Familien vorhandenen Schwierigkeiten, überhaupt das Leben zu meistern (z. B. Termine einzuhalten), bei uns zu besonderen Problemen führen kann. Glaube und Glaubenspraxis sind für viele Familien fremd und werden, wenn es an die Kommunionvorbereitung geht, als Belastung empfunden.

Der große Anteil polnischer Kinder und Familien in unserer Pfarrei führt immer wieder zu Verständnisproblemen. Die Einladung zur Kommunionvorbereitung ergeht zwar inzwischen zweisprachig und beim ersten Elternabend ist eine Übersetzerin dabei. In den Dingen des „täglichen“ Lebens (Fragen, Absprachen, Termine) bestehen aber oft Verständnisprobleme. Manche Eltern werden durch die Katechese offenbar nicht oder kaum erreicht oder berührt.

Perspektiven

Wie oben angedeutet unterliegt die Erstkommunionkatechese in unserer Pfarrei einem ständigen Reflexionsprozess. Dies ist wegen der von Jahr zu Jahr wahrnehmbaren Veränderung der Glaubenssituation und der sozialen Verhältnisse nötig.

Die oben beschriebenen Ziele sind dabei immer leitend. Diese Ziele sind kurz-, mittel- und langfristig gültig, das Konzept oder gar eine Strategie kann das aber nicht sein, weil diese immer neu an die sich ändernden Realitäten angepasst werden müssen. Es ist ein „Fahren auf Sicht“.

5.2 Firmung

Im Jahr 2016 haben sich einige Personalveränderungen ergeben, sodass sich die Arbeitsbereiche innerhalb des Seelsorgeteams verschoben haben. Mit diesen Wechsels standen für unsere Gemeinde grundsätzliche Fragen zur Firmvorbereitung an. Zurzeit wird in den Gremien der Pfarrei und mit den Katecheten überlegt, wie wir die Firmvorbereitung weiter verbessern können. Eine Folge dieser Überlegungen ist, dass die Firmvorbereitung von 2016 auf das Jahr 2017 verschoben wurde.

Das bedeutet für unsere Pfarrei, dass die nächste Firmvorbereitung erst im übernächsten Jahr beginnt und dann erst im Jahr 2019 die Firmung stattfindet. Rechtzeitig werden wir die betreffenden Jugendlichen von dem neuen Firmtermin unterrichten und zur Firmvorbereitung, die im Jahr 2018 beginnt, einladen.

Bisher wurden die Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 13 Jahren zur Firmung in unserer Pfarrei eingeladen. Durch die Aussetzung der Firmung für das Jahr 2017 verschiebt sich das Firmalter in unserer Gemeinde um ein Jahr nach oben; damit gleichen wir uns dem Alter der umliegenden Gemeinden mehr an.

Bisher wurde die Firmvorbereitung – im letzten Jahr mit 35 Jugendlichen – in drei große Bereiche eingeteilt. Zum einen treffen sich die Jugendlichen in der Großgruppe aller Firmbewerber. Hier feiern sie gemeinsam Gottesdienst, denken über die Bedeutung und den Ablauf der heiligen Messe und der Beichte nach, unternehmen einen religiösen Wanderspaziergang und empfangen schließlich das Bußsakrament.

Dann treffen sich die Firmanden regelmäßig in kleinen Gruppen mit ihren Katecheten, um sich über Fragen wie „Wer bin ich und was will ich?“ oder „Jesus Christus – wo finde wir ihn heute?“ auszutauschen und z. B. die Frühschichten in der Fastenzeit zu gestalten.

Um das Angebot abzurunden, haben die Firmbewerber schließlich die Möglichkeit, je nach ihren eigenen Vorlieben die Jugendgottesdienste musikalisch zu bereichern, sie inhaltlich vorzubereiten oder aber an den Jugendkatechesen mit Bischof Dr. Felix Genn in Münster teilzunehmen.

Stärken und Schwächen

Durch das junge Firmalter in unserer Gemeinde schaffen wir es, einen recht hohen Prozentanteil der Jugendlichen für die Firmvorbereitung zu gewinnen. Dies ist sicherlich gut, um nach der Erstkommunionvorbereitung den Jugendlichen einen erneuten Kontakt mit der Kirche zu ermöglichen und ebenfalls das Thema des eigenen Glaubens präsenter zu halten. Dabei ist uns bewusst, dass die Firmvorbereitung zwischen 12 und 13 Jahren ein ganz anderes Reflexionsniveau der Jugendlichen voraussetzen muss als eine Firmvorbereitung zwischen 14 und 16 Jahren (9. Schulklasse), wie sie etwa in unserer Nachbarpfarre St. Antonius angeboten wird.

Durch die Anhebung des Firmalters in unserer Pfarrei wird somit auch das durchschnittliche Firmalter in der Stadt Kevelaer angeglichen.

Perspektiven

In der nächsten Zeit ist vor allem ein neues bzw. überarbeitetes Konzept für die Firmvorbereitung in St. Marien zu verfassen. Insbesondere die bisherigen Stammkatecheten entwickeln, unterstützt durch das Seelsorgeteam, ein angepasstes Konzept. Ziel ist es dabei, die Jugendlichen ihrem Alter und der Zeit entsprechend auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten.

6 Messdiener in St. Marien

Uns wurden drei Fragen aufgetragen, die wir intensiv in einer unserer Betreuerrunden diskutierten. Diese sind: „Was machen wir?“, „Wo liegen unsere Stärken und Schwächen?“, „Wo wollen wir in 2 – 5 Jahren stehen?“. Im Folgenden werden unsere Lösungsansätze und Antworten auf die Fragen dargelegt, einige Punkte werden zudem näher erläutert.

6.1 Was machen wir?

Wie der Name „Messdiener“ schon sagt, ist unsere Hauptaufgabe das Dienen bei vielen Messen in St. Marien. Dazu gehören unter anderem das Üben mit den Gruppenkindern und das Vorbereiten der Dienste, insbesondere bei großen Messen und Pontifikalämtern.

Neben dem Dienen treffen sich die Gruppenbetreuer wöchentlich mit ihren Gruppen, um Spiele zu spielen, einen Ausgleich zum Alltag zu bieten und, wie erwähnt, den Dienst am Altar zu üben.

Alle zwei Wochen treffen sich alle Betreuer, also Messdiener, die ihr sechzehntes Lebensjahr vollendet haben, zur Betreuerrunde. Hier werden die Gruppenstunden reflektiert, Probleme in den Gruppen gemeinsam erörtert, Aktionen geplant und die Anwesenheit beim Dienen nachgehalten.

Außerhalb der Reihe bieten wir den Kindern viele Aktionen an: Kartoffelfeuer, Nikolausaktion und unser Zeltlager sind nur ein kleiner Anfang. Zudem gestalten wir das jährliche Pfarrfest maßgeblich mit.

Durch unsere Dienste, kann man sagen, tragen wir einen wichtigen Teil der Jugendarbeit in der Gemeinde. Für viele Kinder sind wir Ansprechpartner und Vertrauenspersonen, wir stärken ihr Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein (und auch das der Betreuer und jungen Erwachsenen!) und tragen insgesamt zur Entwicklung der Kinder einen großen Teil bei.

Diese Aufgaben übernehmen wir als Messdiener ehrenamtlich in unserer Freizeit.

6.2 Wo liegen unsere Stärken und Schwächen?

Die Messdienerleiter des Dekanats Goch treffen sich regelmäßig, um einen Austausch zwischen den Gemeinden anzuregen. Regelmäßig geht es darum, wo die jeweilige Messdienergemeinschaft steht und was es momentan an Problemen gibt. Hier fällt jedes Mal auf, wie gut wir im Vergleich zu anderen Gemeinden mit unserer Messdienerarbeit aufgestellt sind. Besonders fällt auf, dass grundsätzlich jeder Jahrgang von 10 bis 16 vertreten ist. Außerdem haben wir besonders viele Betreuer, die auch über das Abitur und die Ausbildung hinaus weiterhin aktiv bleiben.

Unser Jahresprogramm kommt jedes Mal gut in den Leiterrunden an; die Organisation von Zeltlagern und den kleineren Aktionen ist definitiv eine unserer Stärken. Durch eigene Zelte, Kabel, Wasserschläuche, Materialien und Erfahrung können wir diese Stärke weiter kräftigen.

Aber auch die Koordination bei den großen Pontifikalämtern, Hochämtern, bei Päpstlichen Segen und Prozessionen wird von Gastmessdienern und Konzelebranten hoch gelobt.

Da unsere Runde aus vielen Betreuern besteht, erreichen wir viel, auch über die Grenzen der Gemeinde hinweg.

Ohne unsere gute Gemeinschaft, Teamfähigkeit, Rücksichtnahme aufeinander und Einsatzbereitschaft (auch für Kinder) wäre eine solche Jugendarbeit nicht möglich und wir könnten nicht ein solches „Endprodukt“ bieten.

Zu unseren Schwächen gehören am offensichtlichsten die mangelnde Zuverlässigkeit beim Dienen und die Unpünktlichkeit, wenn es um Treffen vor großen Messen und Aktionen geht. Hinter den Kulissen geht es manchmal etwas chaotisch zu, was wir aber durch Erfahrung und Spontaneität ausgleichen können. Hier arbeiten wir schon länger an der Zuverlässigkeit, sodass wir eine möglichst positive „Dienquote“ anstreben. Da wir das Chaotisch-Sein durch Erfahrung und Spontaneität ausgleichen können, setzen wir unseren Fokus stärker auf andere Schwächen.

Ein großer Punkt unserer Schwächen ist die Tatsache, dass es immer weniger Kinder gibt, die sich den Messdienern anschließen möchten. Dazu kommt, dass wir es nicht immer schaffen, die Begeisterung der Kinder für das Dienen bis zur Betreuerunde und darüber hinaus zu erhalten.

Hier ist unser Ansatz, dass wir mehr Werbung für uns Messdiener machen um unser Einzugsgebiet zu erweitern, als nur die Kommunionkinder anzusprechen. Weiter müssen wir uns bemühen, auf die Bedürfnisse der älteren Kinder einzugehen.

6.3 Wo wollen wir in zwei bis fünf Jahren stehen?

Fünf Jahre sind in der Jugendarbeit sehr schwer zu planen, da wir momentan einen starken Wandel in der Jugend erleben: Durch weniger Kommunionkinder kommen weniger Messdiener zu uns; man kann kaum sagen, wie dieser Umstand in fünf Jahren aussehen wird.

Da die Aussichten auf „Nachwuchs“ in den nächsten Jahren leider nicht die besten sind, ist unser Ziel, grundsätzlich alles beibehalten zu können: Wir möchten weiterhin ein lebendiger Teil der Gemeinde bleiben, einen Großteil der Jugendarbeit übernehmen können und Kinder beim Dienst am Altar stärken.

Jährlich möchten wir eine neue Gruppe von Messdienern aufnehmen können.

Wir möchten den Kindern weiterhin jährlich ein traumhaftes Zeltlager, viel Abwechslung in Form von verschiedensten Aktionen und interessanten Gruppenstunden und ganz viel Spaß bieten.

In zwei Jahren möchten wir zudem weiterhin ein Pfarrfest mit einer lebendigen Gemeinde mitgestalten können.

Und um auf unsere Schwächen zurückzukommen: In zwei Jahren möchten wir spürbar unsere Zuverlässigkeit zum Positiven verändert haben.

7 Lektoren der Pfarrgemeinde

7.1 Lektor und Dienst

Die Pfarrgemeinde St. Marien Kevelaer hat zurzeit 26 Lektoren. Vor einem Jahr sind fünf neue Lektoren dazugekommen. Aber es gibt auch Lektoren, die schon seit fast 25 Jahren an Wochentagen oder am Wochenende die Lesung und die Fürbitten verkünden bzw. vorbeten. Durch die Vielzahl der Gottesdienste in St. Marien ist es den Lektoren möglich, in den Abendmessen um 18.30 Uhr, in der Vorabendmesse und in den Sonntagsgottesdiensten die Lesung(en) und Fürbitten der Gemeinde vorzutragen. Auf Wunsch des zelebrierenden Priesters wird auch ein Glaubentext nach der Kommunion vorgelesen.

Zwei- bis dreimal im Jahr treffen sich die Lektoren, die Kommunionhelfer und der Kaplan von St. Marien, um im Priesterhaus Besinnungsabende zu halten und über den eigenen Glauben zu sprechen. Durch diesen geistlichen Austausch wird der Glaube an Jesus Christus gestärkt und die Lektoren und Kommunionhelfer erfahren sich als eine Glaubensgemeinschaft.

Ebenso ist es für die Lektoren wichtig, immer auf dem neuesten Stand zu sein. Daher werden Fortbildungen für die Lektoren vom Bistum Münster angeboten, die gut angenommen werden.

Bis zu zwei Lektoren werden in den Liturgieausschuss entsandt, um über die konkrete Ausgestaltung der Liturgie in St. Marien mit zu diskutieren und besondere Gottesdienste aus der Sicht der Lektoren mit vorzubereiten.

7.2 Stärken und Schwächen

Stärken

Durch verschiedene Fortbildungen werden die Lektoren auf ihren Dienst vorbereitet. Sie lernen, wie sie vorzulesende Texte betonen müssen und durch die Art des Vorlesens die Botschaft des Evangeliums auf eine positive und gewinnende Art verkünden können. Aufgrund der Fortbildungen wird in der Regel ein hohes Niveau beim Vortrag der Lesungen und Texte in den Gottesdiensten erreicht.

Eine weitere Stärke ist, dass gerade in St. Marien als Wallfahrtsort leichter neue Lektoren für den Dienst als Lektor gewonnen werden können. So haben zum Beispiel in diesem Jahr sieben neue Lektoren ihren Dienst in der Gemeinde St. Marien aufgenommen. Dies liegt auch an den vielfältigen Gottesdienstformen: das Hochamt mit Orchester am Sonntag, die Familienmesse oder andere Gottesdienstausrüstungen.

Zudem werden an den sonntäglichen Hochämtern in der Pilgerzeit eine niederländische Lesung und Fürbitten vorgelesen, sodass es eigens niederländisch sprechende Lektoren gibt. Da sich die Lektoren drei- bis viermal im Jahr treffen und auch privat Kontakt haben, werden Unklarheiten besprochen und Lösungen unbürokratisch und schnell gefunden.

Schwächen

Es kann in Ausnahmefällen vorkommen, dass Dienste versäumt werden, sodass die Küster den Lektorendienst übernehmen müssen. Dies sorgt bei den Küstern für mehr ungeplante Arbeit. Zudem kann es auch vorkommen, dass gerade in der Wallfahrtszeit ein Lektor seitens der Gemeinde und ein Lektor seitens einer Pilgergruppe für denselben Dienst aufgestellt sind, sodass zwei potenzielle Lektoren anwesend sind. Hier soll die Koordination verbessert werden.

Zudem soll durch positives Erzählen über den eigenen Dienst als Lektor neue – besonders junge – Lektoren angesprochen und für diesen Dienst begeistert werden.

7.3 Wo sehen sich die Lektoren in fünf Jahren?

Was in fünf Jahren sein wird, dass kann auch im Bereich der Lektoren nur schwer abgesehen werden. Es sollen aber jüngere Lektoren dazugewonnen werden, daher wird weiterhin Werbung durch positives Erzählen im Freundes- und Bekanntenkreis für diesen Dienst nötig sein.

Weiter sollen die Lektoren durch regelmäßige Fortbildungen und Besinnungsangebote ihr hohes Niveau halten.

8 Kommunionhelfer

Die Kommunionhelfer haben die Aufgabe, an den Sonn- und Festtagen die heilige Kommunion als Helfer der Geistlichen an die Gläubigen der Gemeinde auszuteilen.

Die Kommunionhelfer treffen sich zwei- bis dreimal im Jahr, um im Priesterhaus Besinnungsabende zu halten und über den Glauben zu sprechen. Ebenso treffen sich die Kommunionhelfer einmal im Quartal, um die jeweilige Dienste zu planen.

Ein Kommunionhelfer ist zudem stellvertretend für alle Kommunionhelfer im Liturgieausschuss und vertritt dort die Interessen der Kommunionhelfer.

8. 1 Stärken und Schwächen der Kommunionhelfer

Stärken

Eine Stärke der Kommunionhelfer ist ihre Zuverlässigkeit und das persönliche Interesse jedes Einzelnen am Glauben, dazu ihr Interesse daran, eine angemessene und würdevolle Liturgie mitzugestalten.

In den letzten zwei Jahren sind sieben neue Kommunionhelfer dazugekommen. So können die Dienste noch leichter aufgeteilt werden. Zudem findet ein guter Austausch zwischen den einzelnen Helfern statt, sodass Absprachen unkompliziert untereinander abgestimmt werden können.

Schwächen

Leider konnten in den letzten Jahren keine jüngeren Gläubigen für den Dienst als Kommunionhelfer gewonnen werden, da das Mindestalter, um diesen Dienst in der Liturgie ausüben zu dürfen, bei 25 Jahren liegt. Das ist im Grunde keine wirkliche Schwäche der hiesigen Kommunionhelfer. Es ist aber eine Rahmenbedingung, die es erschwert, junge Menschen für den Dienst als Kommunionhelfer zu begeistern.

8.2 Wo sehen sich die Kommunionhelfer in fünf Jahren?

Weiterhin sollen in den nächsten Jahren Gläubige aus der Gemeinde für den Dienst als Kommunionhelfer gewonnen werden. Der Dienst als Kommunionhelfer ist eine gute Möglichkeit, auch jüngere Menschen mit einem wichtigen Dienst innerhalb der Liturgie zu betrauen, um so ihre Bindung an die Feier der Eucharistie zu stärken.

Zudem soll der geistliche Austausch untereinander weiter eine wichtige Rolle spielen und, wenn möglich, ausgebaut werden.

9 Besuchsdienst

Im Folgenden sind aktuelle Besuchsdienste von Gruppen und Einzelpersonen, die mit der Pfarrei St. Marien verbunden sind, aufgelistet:

Gruppen

1. Die Mitglieder der Caritas-Konferenz besuchen alte und kranke Mitglieder und Pfarrangehörige (z. B. Geburtstagsbesuch, Jubiläum). Dann gibt es noch Besinnungsnachmittage in der Fastenzeit, ein Sommerfest im Seniorenheim Regina Pacis, eine Adventsfeier für Menschen ab dem 75. Lebensjahr im Priesterhaus, die Mitwirkung bei der Krankensalbung und beim Seniorennachmittag im Petrus-Canisius-Haus.
2. Die kfd besucht die alten und kranken Mitglieder zu Hause, in Altenheimen und im Krankenhaus.
3. Der Besuchs- und Begleitungsdienst des örtlichen Malteser Hilfsdienstes macht Besuche bei alleinstehenden und hilfsbedürftigen Menschen.
4. Die KAB ist in Kevelaer eine familienorientierte Organisation mit Familienkreisen, Freundesgruppen und Seniorenrunden. Die Vertrauensleute der KAB halten regelmäßigen Kontakt zu den Mitgliedern und besuchen ältere und kranke Menschen.
5. Die Kolpingfamilie hat einen ehrenamtlichen Besuchsdienst für ihre Mitglieder und besucht darüber hinaus auch Nicht-Mitglieder.

Einzelpersonen

1. Bruder Klaus (Canisianerbruder) besucht alte und kranke Menschen in Altenheimen, im Krankenhaus und in privaten Wohnungen.
2. Schwester Ludwiga (Vorsehungsschwester), Schwester Celin und Schwester Jyothis (Anbetungsschwestern) besuchen alte und kranke Menschen im Seniorenheim Regina Pacis.

3. Die Schwestern Marlies und Ulrike (Clemensschwestern) sind in der Krankenhaus-Seelsorge des Marienhospitals tätig und durch ein Notfallhandy in ständigem Kontakt mit den Priestern von St. Marien.
4. Die Schwestern Jaya, Vinaya, Jency und Flower besuchen alte und kranke Menschen in den beiden Seniorenheimen Wohnstift und St.-Elisabeth-Stift und privat in den Wohnungen.
5. Pater Aloys macht Besuchsdienste im Wohnstift und besucht Menschen auf Anfrage.
6. Pater Benny macht Besuchsdienste in den Altenheimen, im Krankenhaus und bei verschiedenen Familien.
7. Alle Seelsorger der Gemeinde sind beteiligt bei Besuchen zu Geburtstagen ab dem 80. Lebensjahr. Zum 80., 85. und ab dem 90. Lebensjahr jährlich werden die Gemeindemitglieder von St. Marien an den jeweiligen Geburtstagen besucht.

Fazit

Die oben angegebenen Besuchsdienste beschränken sich zum größten Teil auf ältere und kranke Menschen.

Mit den jüngeren Generationen bestehen weniger Kontakte. Diese aber entstehen bei Taufgesprächen in den Familien und in der Vorbereitung auf Kommunion und Firmung.

Perspektiven

Es sollen in den nächsten Jahren Ideen entwickelt werden, wie jüngere Generationen in den Besuchsdienst mit einbezogen werden können. Insbesondere dem gesellschaftlichen Phänomen der zunehmenden Vereinzelung und Vereinsamung kann mit dem Angebot von Besuchsdiensten entgegengetreten werden.

10 Kooperationspartner

10.1 Stadt Kevelaer

Die Seelsorger und der Pfarreirat von St. Marien haben sich darangemacht, das christliche Leben in Kevelaer anzuschauen, zu beurteilen und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Das gesellschaftliche Leben in Kevelaer wird entscheidend durch die kirchlichen Gemeinden geprägt und gestaltet. Doch parallel dazu gibt es viele Gruppierungen, Verbände, Vereine, Bruderschaften und Institutionen in unserer Stadt, die ebenfalls eine wichtige Stellung bei der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens haben und mit unserer Pfarrgemeinde in stetem Kontakt und Austausch stehen.

Hier nun sollen die Beziehungen zwischen der Pfarrgemeinde St. Marien und der Stadt Kevelaer näher untersucht werden. Wo gibt es Berührungspunkte, was läuft gut im gegenseitigen Kontakt, wo gibt es Probleme und Defizite?

Positiv empfunden werden folgende Punkte:

- das gute Miteinander zwischen den verschiedenen Vereinen und Gruppen
- der Runde Tisch Flüchtlinge, bestehend aus Mitgliedern der Gemeinden, verschiedener Gruppen und Vereine sowie Vertretern der Stadtverwaltung
- gute und nachhaltige Absprachen mit dem Bürgermeister
- die von der Politik und Verwaltung beschlossene Stadtkernerneuerung
- die Bildung eines Wallfahrtsausschusses zwischen Vertretern der Politik bzw. der Verwaltung und des Kirchenvorstandes

Handlungsfelder:

- Es soll ein Bewusstsein geschaffen werden, dass die Quellen für eine gute Entwicklung der Stadt im Bereich der Wallfahrt und des kirchlichen Lebens zu finden sind.
- Die Identifizierung der Gesellschaft mit Stadt und Gnadenbild muss gestärkt werden.
- Wir müssen gemeinsam auf die gesellschaftlichen Ränder in Kvelaer schauen und angemessen christlich darauf reagieren.
- Als Seelsorger und Gemeinde müssen wir stets mit gutem Beispiel vorangehen, auf die Verwaltung und die verschiedenen Gruppierungen und Vereine eingehen und einen guten Kontakt zur gemeinsamen Lösung der anstehenden Probleme herstellen.

10.2 Ordensgemeinschaften

10.2.1 Ordensgemeinschaften im Pastoralplan

In Kevelaer gibt es sechs Ordensgemeinschaften. Das ist für eine Kleinstadt erstaunlich viel. Sie geben der Stadt und ihren Einrichtungen ein christliches Profil. Das ist an sich schon sehr positiv. Die Ordensgemeinschaften kommen regelmäßig beim Treffen der Orden vom Niederrhein zusammen. Darüber hinaus kommen Ordensleute aus anderen Regionen nach Kevelaer, um hier zu beichten und zu beten. Vereinzelt bestehen auch seelsorgliche Kontakte zu Ordenspersonen vor Ort.

Zwei Gemeinschaften leben im Priesterhaus, die Brüdergemeinschaft der Canisianer und die Vorsehungsschwestern.

Bei der Erstellung des Pastoralplans muss davon ausgegangen werden, dass die Gemeinde St. Marien ihr eigenes, aufgestelltes Leitbild nicht zu sehr den Ordensgemeinschaften aufstülpt, sondern deren besonderen Charakter, ihre Spiritualität, ihr Leitbild, ihre Ziele und Tätigkeiten mit berücksichtigt. Das ist ein Balance-Akt. Es gilt, Möglichkeiten und Grenzen neu abzustecken. Deshalb ist Kommunikation wichtig, die gefördert werden sollte.

Um diese Gemeinschaften besser zu verstehen, werden im Folgenden die Historie und die Aktivitäten der verschiedenen Ordensgemeinschaften aufgezeigt.

10.2.2 Brüdergemeinschaft der Canisianer

Im Priesterhaus leben drei Brüder, die sich für die Menschen in der Gemeinde einsetzen durch Besuche bei den Alten und Kranken. Sie bereiten in der Hauskapelle und zum Teil auch in den Altenheimen alles für die Eucharistiefeier oder sonstige Gottesdienste vor, halten das Gebetsleben im Priesterhaus als Ort der Einkehr aufrecht, sammeln das Kollektengeld ein und zählen es. Zudem unterstützen sie durch ihre Gegenwart die Info-Stelle Wallfahrt am Kapellenplatz und geben den Gästen des Priesterhauses Auskunft. In Notsituationen wird durch die Brüder auch die Pforte besetzt.

Wie bei fast allen Ordensgemeinschaften ist die Zukunft der Brüdergemeinschaft hier in Kevelaer aufgrund der Altersstruktur des Konvents ungewiss.

10.2.3 Clemensschwwestern

Die Clemensschwwestern haben in Kevelaer einen Konvent mit zwei Schwestern im sogenannten „Klostergarten“. Eine Schwester besucht und begleitet alte, kranke und sterbende Menschen. Darüber hinaus ist sie für die Clemenskapelle, die auf dem Gebiet der Nachbarpfarre St. Antonius liegt, verantwortlich und bereitet alles für die Gottesdienste vor. Es sind in der Hauptsache Pilger- und Seelenämter, die zum Teil auch von Seiten unserer Gemeinde St. Marien dort gefeiert werden.

Zudem wirken drei Clemensschwwestern im Marienhospital. Davon sind zwei Schwestern in der Seelsorge tätig; eine Schwester ist für die Krankenhauskapelle und die hauswirtschaftlichen Dinge des Konvents zuständig.

10.2.4 Vorsehungsschwwestern/Schwwestern von der Göttlichen Vorsehung

Eine kleine Gemeinschaft von drei Vorsehungsschwwestern lebt im Priesterhaus. Sie halten ihr Gebetsapostolat (Morgengebet, Vesper, Marienlob) aufrecht und unterstützen die Seelsorge im Altenheim Regina Pacis. Die Hauskapelle wird von ihnen gereinigt. Zudem kümmern sie sich um den Blumenschmuck und bereiten gemeinsam mit einem Canisianerbruder alles zur Eucharistiefeier und Andacht für die Pilgergruppen und Gäste im Haus vor. Ebenso halten sie die Wäsche durch Näharbeiten in Ordnung und verrichten weitere hauswirtschaftliche Aufgaben. Sie sind verantwortlich für die Schriftenstände. Dazu verwalten sie das Depot, führen Bestellungen durch und bestücken die Auslagen (Schriftenapostolat).

Auch hier ist – wie bei den Canisianerbrüdern – die Zukunft der Vorsehungsschwwestern in Kevelaer nicht vorhersagbar oder auf lange Sicht planbar.

10.2.5 Klarissen

Das Klarissenkloster liegt mitten im Wallfahrtsort Kevelaer am verkehrsreichen St.-Klara-Platz. Siebenmal am Tag unterbrechen die Schwestern ihre Arbeiten, um beim Chorgebet Gottes Lob zu singen. Beim Beten der Psalmen und beim Hören der Heiligen Schrift tragen die Schwestern alles vor Gott, auch stellvertretend für die vielen Menschen und ihre Anliegen. „Auf deinem Weg zu Gott ist dir mancher anvertraut, ohne dass du ihn kennst, ohne dass er dich kennt. Gott allein weiß es“, schreibt der Autor Raphael Hombach.

Die Feier der Liturgie mit den Gläubigen ist den Schwestern ein besonderes Anliegen. Jeweils an Sonn- und Werktagen ist um 8.00 Uhr die heilige Messe und um 17.00 Uhr singen sie die Vesper.

Zum Konvent gehören zurzeit 18 Schwestern.

Es ist ein verhältnismäßig nach außen hin offener Konvent. Die Gläubigen können in der sichtbaren Gemeinschaft mit den Schwestern an der Eucharistiefeier und der Vesper teilnehmen. Alle sind immer herzlich eingeladen.

Obwohl das Kloster territorial zur Nachbargemeinde St. Antonius gehört, ist die heilige Messe eine Gemeindemesse der Pfarrei St. Marien; sie werden in der Regel auch von den Geistlichen aus St. Marien zelebriert. Somit ist ein guter Kontakt mit unserer Pfarrei gegeben. Dies wird ebenfalls dadurch deutlich, dass die Klarissen ihre Kirche für Pilgergruppen zur Verfügung stellen und so die Wallfahrt unterstützen.

Die Schwestern führen mit Menschen, die Sorgen und Nöte haben, Gespräche. Bedürftige und arme Menschen können auch ein warmes Mittagessen bekommen.

10.2.6 Franciscan Clarist Congregation = FCC

Im Mai 1997 entstand in Kevelaer die Gründung einer kleinen Gemeinschaft von vier Schwestern. Zwei Schwestern arbeiten als Pflegerinnen im St.-Elisabeth-Stift, die anderen beiden im Wohnstift St. Marien. In beiden Einrichtungen ist den Schwestern die Hauskapelle anvertraut worden und sie üben die Sakristandienste aus. Insbesondere dieser Dienst geschieht ehrenamtlich.

Über ihren Pflegedienst hinaus bringen und begleiten sie die Bewohner zu den heiligen Messen und Wortgottesdiensten, machen Sterbebegleitung, besuchen Kranke und führen Gespräche mit Menschen, die in den Einrichtungen und Häusern alleine wohnen.

10.2.7 Orden der Schwestern von der Anbetung des Allerheiligsten Sakramentes

(Sisters of the Adoration of the Blessed Sacrament = SABS)

Das Gemeinschaftsleben dieses Ordens begann am 15. Mai 2007 im Seniorenheim Regina Pacis. Die Schwestern kommen ursprünglich aus Kleve, deren Gemeinschaft im Juli 2006

entstand. Neben ihrem Pflegedienst begleiten sie die Bewohner bei Krankheit und beim Sterben, führen Gespräche und halten die Anbetung aufrecht. Eine Schwester ist zudem für den Kommunionhelferdienst in St. Marien eingeteilt.

10.3 Seniorenheime

In der heutigen Zeit sind Seniorenheime ein zunehmend wichtiger Teil der Gesellschaft.

Alle drei Heime (Wohnstift St. Marien, St.-Elisabeth-Stift und Seniorenheim Regina Pacis) in unserer Pfarrgemeinde sind geprägt vom christlichen Glauben.

Wichtige positive Punkte für eine seelsorgerische Betreuung:

1. Als Geistliche sind wir willkommen.
2. Wir feiern mehrere Gottesdienste in der Woche, wir spenden Krankensalbungen und hören Beichte, wir halten Kontakte zu Gruppen, aber auch zu einzelnen Personen.
3. Viele Bewohner sind durchaus bereit für persönliche Gespräche.
4. Die Altenheime haben noch andere religiöse Angebote: Bibel-Gespräche, Rosenkranzgebet, religiöse Vorträge usw.
5. Die Anwesenheit der Ordensschwestern schafft eine christliche Atmosphäre; sie vermitteln Seelsorger, wenn jemand akut oder langfristig eine geistliche Hilfe braucht.
6. Die Gottesdienste werden auch von Menschen aus den Gemeinden besucht und schaffen damit Kontakte nach außen.

Was wir in der kommenden Zeit bedenken sollten:

Der Kontakt zu den Seniorenheimen ist intensiv. Insbesondere stellt sich die Frage nach altersgerechten Gottesdiensten und Andachtsformen. So wird zum Beispiel im St.-Elisabeth-Stift eine gemeinsame Krankenkommunionfeier auf den Stationen selbst gehalten, was der gesundheitlichen Situation der Stiftsbewohner angemessen ist.

Weitere Gottesdienstformen sind so zu entwickeln.

10.4 Kindergärten und Schulen

10.4.1 Kindergärten

St.-Hubertus-Kindergarten

Die Kindertagesstätte St. Hubertus liegt im nördlichen Bereich der Stadt Kevelaer in einem ruhigen Wohngebiet in der Nähe der Hubertusgrundschule. Ihr Träger ist die Kirchengemeinde St. Marien.

Zum Kindergarten bestehen sehr gute Kontakte, und es finden dort regelmäßige Gottesdienste statt. Zudem hat in den letzten Jahren ein intensiver Austausch zwischen den Erzieherinnen und der Kirchengemeinde im Rahmen des ausgelaufenen Projektes „Lernort Kindergarten“ stattgefunden.

Insbesondere der Austausch zwischen der Kirchengemeinde und den Erzieherinnen soll über dem Ende des Projektes „Lernort Kindergarten“ hinaus fortgesetzt werden. Dazu sind schon konkrete Termine abgesprochen worden.

St.-Marien-Kindergarten

Der Kindergarten St. Marien ist ein weiterer Kindergarten in der Trägerschaft unserer Gemeinde.

Im täglichen Leben mit den Kindern spiegelt sich die religiöse Erziehung wider. Das Kirchenjahr mit seinen Festen und Bräuchen zu erleben und mit allen Sinnen zu erfassen ist ein wichtiges Element der religionspädagogischen Arbeit des Kindergartens.

In regelmäßigen Abständen finden in Kooperation mit dem Kindergarten Gottesdienste statt.

Der Kontakt zu dem Kindergarten soll weiter intensiv gepflegt werden.

Caritas-Kindergarten Am Broeckhof

In der Kindertagesstätte „Am Broeckhof“ werden Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf im Alter ab drei Jahren betreut und gefördert. In dieser Einrichtung befinden sich eine Regelgruppe, eine integrative Gruppe, eine heilpädagogische Gruppe und eine Sprachheilgruppe.

Als erstes Familienzentrum in Kevelaer ist die Kindertagesstätte „Am Broeckhof“ zugleich

Begegnungs- und Beratungsstätte für Eltern und Kinder.

Auch in Zukunft wollen wir gemeinsam mit der Kindertagesstätte Gottesdienste zu besonderen Anlässen feiern.

10.4.2 Schulen

St.-Hubertus-Grundschule

Die Grundschule ist eine von zwei innerstädtischen Grundschulen und die einzige auf dem Gebiet von St. Marien.

Mit der katholischen Bekenntnisschule St. Hubertus besteht eine intensive Zusammenarbeit. Jeden Dienstag finden wöchentlich abwechselnd mit den Kindern des 1. und 2. bzw. des 3. und 4. Schuljahres Gottesdienste in der Beichtkapelle statt. Dazu kommen Gottesdienste zu besonderen Anlässen (Einschulung, Abschlussfeier, St.-Hubertus-Tag usw.).

Auch von Seiten der Schulleitung wird eine Kooperation mit unserer Gemeinde gewünscht und gefördert. Dies besonders im Bereich der Erstkommunion.

Die Zusammenarbeit wird durch einen Kirchenmusiker von St. Marien, der auch in der Grundschule unterrichtet, weiter intensiviert.

Die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Grundschule soll insbesondere in den nächsten Jahren im Bereich der Erstkommunion ausgebaut werden.

Weiterführende Schulen

Die Landschaft der weiterführenden Schulen ist in Kevelaer zurzeit stark im Umbruch. Die Haupt- und die Realschule laufen in den nächsten Jahren aus und werden in eine Gesamtschule, die sich momentan im Aufbau befindet, übergeführt.

Städtische Gemeinschaftshauptschule

Zur Hauptschule besteht eine gute Kooperation im Bereich der Gottesdienste. So findet jeden Mittwoch ein gemeinsamer Gottesdienst mit einer Klasse der Schule in der Kapelle des Wohnstiftes St. Marien statt.

Die Schule läuft in den nächsten zwei Jahren aus.

Städtische Realschule

Mit der Realschule findet nur eine sporadische Begegnung statt. So gibt es Gottesdienste zu besonderen Anlässen (Einschulung, Abschlussfeiern usw.), dies allerdings mit leicht steigender Tendenz.

Auch diese Schule läuft in den nächsten zwei Jahren aus.

Städtische Gesamtschule

Die Gesamtschule befindet sich im Aufbau, sodass auch hier die Zusammenarbeit noch nicht geklärt ist. Erste Kontakte zur Schulleitung wurden aufgenommen.

Ziel ist es (ähnlich wie bei der Hauptschule), einen wöchentlichen Gottesdienst mit der Schule anbieten zu können.

Städtisches Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Es finden keine regelmäßigen Gottesdienste in Kooperation mit der Schule statt. Zu besonderen Anlässen (Einschulung, Entlassung, besondere Jubiläen usw.) werden allerdings Gottesdienste gemeinsam gefeiert.

Eine vertiefte Zusammenarbeit im Bereich der regelmäßigen Gottesdienste wird von Seiten der Kirchengemeinde angestrebt.

Gesamtfazit zu den Schulen

Eine belastbare Aussage zur Zusammenarbeit insbesondere mit den weiterführenden Schulen ist zurzeit kaum möglich, da sich zwei Schulen in der Abwicklung befinden und die Gesamtschule erst noch aufgebaut wird.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule dagegen gestaltet sich als sehr positiv.

Insgesamt ist hervorzuheben, dass sich alle Schulen an besonderen Feierlichkeiten der Kirchengemeinde (z. B. im Jubiläumsjahr 2017) beteiligen.

10.5 Bücherei

Am 02.05.1982 wurde die Bücherei in den jetzigen Räumen eröffnet.

Aus der ehemaligen katholischen Orts- und Gemeindebücherei wurde eine katholische öffentliche Bücherei. Seitdem ist die Petrus-Canisius-Bücherei in kirchlicher Trägerschaft der Pfarrgemeinde St. Marien sowie der Stadt Kevelaer.

Das Medienangebot setzt sich aus Kinder- und Jugendbüchern, Romanen und Sachbüchern für Erwachsene, Spielen, Tonträgern (CD, MC, Hörbücher) und CD-ROMs zusammen. Das Angebot von ca. 14.000 Medien wird regelmäßig durch Neuerscheinungen ergänzt und dem jeweiligen Trend folgend erweitert.

Seit Dezember 2014 gehört die Bücherei dem Onleiheportal „libell-e.de“ an, ein Angebot von kirchlichen öffentlichen Büchereien unter der Federführung des Borromäusvereins e.V., Bonn. An diesem Verbund Nord beteiligen sich 20 Büchereien. Der virtuelle Bestand beträgt ca. 4.900 Medien, die sich aus e-books, e-magazinen und e-audios zusammensetzen.

Im Jahr 2016 konnten durch Zuschüsse vom Bistum Münster und vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW viele Medien für unsere ausländischen Mitbürger angeschafft werden.

Die Ausleihzahlen liegen jährlich bei ca. 26.000 bis 30.000 Ausleihen.

Mehr als 15.000 Besucher nutzen durchschnittlich im Jahr die Bücherei.

Über 500 BenutzerInnen nehmen die Angebote der Bücherei in Anspruch.

Einmal im Jahr werden am Buchsonntag besonders viele neue Medien vorgestellt, und die Besucher sind eingeladen, neue Spiele auszuprobieren, in neue Bücher reinzulesen und sich bei einer Tasse Kaffee und selbst gebackenem Kuchen mit anderen Lesern auszutauschen.

Die Bücherei ist öffentlich und für jedermann zugänglich, gleich welcher Herkunft oder Konfession.

Das aktuelle Team besteht aus 13 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die fünfmal wöchentlich für die LeserInnen da sind. Vor und hinter den Kulissen arbeiten sie ca. 2.700 Stunden im Jahr, um den reibungslosen Ablauf des Bücherei-Betriebes zu gewährleisten.

Der größte Nachteil der Bücherei ist, dass sie nicht barrierefrei besucht werden kann. Für ältere oder gehbehinderte LeserInnen und Familien mit Kinderwagen sind die Räumlichkeiten in der 1. Etage des Petrus-Canisius-Hauses kaum zu erreichen.

In den nächsten Jahren wird das Büchereiteam versuchen, die Ausleihzahlen auf dem gleichen Level zu halten wie bisher.

Im Bereich der Medien für ausländische Mitbürger müssen die Angebote bekannter gemacht werden, damit sie auch entsprechend genutzt werden.

Der gute Kontakt zu den Schulen in Kevelaer soll intensiviert werden, sodass über die Aktion „Bibfit“ und durch Klassenführungen die jungen LeserInnen an die Bücherei herangeführt werden.

11 Wallfahrt

Pastoralplan im Blick auf das Pilgern/Wallfahren

Neben unserer Pfarrgemeinde haben wir in St. Marien auch das Pilgern/Wallfahren mit in den Blick zu nehmen. Wir sind also Pfarr- und Wallfahrtsgemeinde. Über 800.000 Menschen pilgern jährlich zum Gnadenbild der „Consolatrix Afflictorum“.

Ganz positiv sehen wir, dass die Pilger uns das Beispiel eines gläubigen Lebens mitgeben; sie beschenken uns mit ihrer Glaubenskraft. So verbinden sich die Kevelaerer im täglichen Marienlob um 18.00 Uhr mit den Gebetsanliegen der Pilger, die dort als Dank und Bitte vorgetragen werden. Erfreulich sind für uns die große Beheimatung der Pilger und die starke Identifizierung mit unserem Gnadenort. Viele sagen: „Kevelaer ist unser zweites Zuhause.“ Das ist ein enormer Zuspruch, aber auch eine Verantwortung.

Auffällig ist, dass die Zahl der Einzelpilger wächst, wogegen gleichzeitig die Gruppen durch Fusion abnehmen. Nach wie vor sind es aber über 1000 Gruppen, die ihre Wallfahrt jährlich anmelden. Sie bilden nach wie vor das Fundament der Kevelaer-Wallfahrt. Für die Individualpilger brauchen wir aber darüber hinaus ein starkes spirituelles Angebot, das die zu uns kommenden Gläubigen auffängt.

Die große Stärke Kevelaers ist das ausgeprägte liturgische Leben mit einem täglichen spirituellen Angebot (8.00, 9.00, 10.00, 11.30, 18.30 Uhr Hl. Messen; 8.40 Uhr Laudes; 11.15 Uhr Kreuzweg; 12.00 Uhr Sext; 17.00 Uhr Rosenkranz; 18.00 Uhr Marienlob; samstags 20.00 Uhr Lichterprozession). Dazu kommt ein exzellentes musikalisches Angebot.

Ferner sind wir an 365 Tagen in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 14.30 bis 17.30 Uhr zum Gespräch bereit (Beicht- und Gesprächsgelegenheit). Wir möchten die Menschen, die zu uns kommen, auffangen, sie motivieren, ihren Weg als Christen bewusst zu gehen, sodass sie gestärkt wieder den Weg in den Alltag antreten können. Wir sehen es als unbedingt wichtig an, unsere Stadt als Ort der (Neu-)Evangelisierung in den Fokus zu nehmen.

Probleme, denen wir uns zukünftig stellen wollen, sehen wir darin, uns selbstkritisch zu fragen: Erreichen wir eigentlich mit unserem bisherigen Angebot die Menschen? Woran fehlt es? Wo müssten wir mehr auf die Menschen zugehen bzw. auf sie eingehen? Was braucht es an neuen Gedanken im Bereich der Liturgie? Das gilt besonders im Blick auf die Besucher des Hochamtes/Pilgeramtes um 10.00 Uhr und auch im Blick auf die Lichterprozession

samstags um 21.30 Uhr. Wie gehen wir damit um, dass manche ihre Wallfahrt als „Wallfahrt light“ gestalten mit nur noch wenigen religiösen Elementen und Impulsen? Sollen wir das so laufen lassen oder können wir hier sinnvolle Angebote schaffen? Wie sieht es mit dem weiter um sich greifenden „Servicedenken“ aus, mit dem die Pilger mehr und mehr kommen. Uns ist klar, unser „Service“ muss gut sein aber wo hat er seine Grenzen? Wie motivieren wir die kleiner werdenden Gruppen, die mitunter darüber missmutig sind?

Wie reagieren wir auf die Gruppen, die ohne Priester, Pastoralreferenten und Hauptamtliche zu uns kommen? Was wird in den kommenden Jahren von Bedeutung sein?

Vor zwei Jahren haben wir einen Zukunftsausschuss „Wallfahrt“ gegründet, der sich mit solchen Fragen beschäftigt und inhaltlich auseinandersetzt. Im Zuge des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (Stadterneuerungskonzept), das in den Jahren 2017 bis 2022 umgesetzt werden soll, wird eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die den Titel trägt: „Wallfahrt 2050“. Begleitet wird diese Gruppe voraussichtlich vom Bochumer Pastoraltheologen Professor Matthias Sellmann. Ein erstes Treffen wurde für den 28. Juni 2016 in Bochum anberaumt. Die weitere Vorgehensweise wird von Prof. Sellmann wie folgt beschrieben: Strukturierung des Beratungsprozesses, Vorbereitung eines Projekttag im Herbst/Winter, der der ZAP-Canvas-Projektmethode folgt. Diese Methode ordnet nicht nur, wie ein Projekt sich organisatorisch aufstellen sollte, es will vor allem innovative und kreative Prozesse initiieren.

Fragen, die zu erörtern sind, wären: Was ist das Nutzenversprechen einer Wallfahrt 2050, welche Zielgruppen haben welche Bedarfe? Über welche Kanäle erreicht man wen womit? Welche Schlüsselpartner hat die Wallfahrt 2050?

Prof. Sellmann wird dann jeweils seine Perspektiven aus Soziologie und Theologie beisteuern.

Aus unserer Sicht sind noch wichtige Schritte, das Projekt „spiritual care“, das im Bereich Wallfahrt, Alten- und Pflegeeinrichtungen und im Bereich des Krankenhauses angestoßen wurde, weiter zu verfolgen und zu intensivieren. Es geht darum, dass auch ältere und pflegebedürftige Pilger weiterhin eine Pilgerreise unternehmen können und die nötige Betreuung und Pflege erfahren. Im Zukunftsausschuss „Wallfahrt“ ist zudem die Relevanz bewusst zu machen. Das sind aus unserer Sicht die wichtigen Themen, die sich im Bereich der Wallfahrt ergeben und woran wir weiterarbeiten wollen.

12 Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Im Laufe der vergangenen Jahre konnte nicht nur auf pfarreiübergreifender Ebene in Form von Gemeindefusionen, sinkenden Zahlen aktiver Geistlicher oder den Ausführungen und Bemühungen von Papst Franziskus ein deutlicher Wandel in der Wahrnehmung von Christen und der Ausübung christlicher Traditionen beobachtet werden. Insbesondere auch vor Ort in unserer Heimatpfarre konnten zahlreiche Veränderungen, beispielsweise der Wunsch nach alternativen Formen der Bestattung Verstorbener oder dem veränderten Verhalten der Pilgerschaft, identifiziert werden. Neben diesen größeren Entwicklungen kamen zahlreiche weitere Änderungen und neue Anforderungen in der ehrenamtlichen Arbeit in Vereinen und Verbänden auf.

Um diesen neuen Randbedingungen gerecht zu werden, musste zunächst die aktuelle Situation erfasst und bewertet werden. Hierzu wurde im Rahmen der Erstellung dieses Pastoralplans mehrfach Kontakt zu den Gruppierungen aufgenommen und der Austausch von Erfahrungen und aktuellen Informationen vorangetrieben. Dadurch konnten durch die Erarbeitung dieses Pastoralplans wertvolle Erkenntnisse aus den einzelnen Bereichen der Pfarrei gewonnen werden.

Der vorliegende Entwurf wurde unter großer Mithilfe der aufgeführten Vereine, Verbände, Gruppierungen und Institutionen während der letzten Jahre zusammengetragen und erarbeitet. Konkret wurde – neben dem Austausch mit den zahlreichen, zum Großteil ehrenamtlichen Mitgliedern – ein Leitbild unserer Pfarrei erarbeitet. Die praktische Umsetzung der einzelnen Punkte des Leitbildes wird insbesondere in den Ausschüssen des Pfarreirats verfolgt. Allerdings spiegeln sich wesentliche Aspekte ebenso in den Darstellungen der einzelnen Vereine/Verbände wider.

Aus diesen Darstellungen ergeben sich u.a. die Schwerpunkte der künftigen Arbeiten in den zuständigen Gremien. Im Querschnitt über den vorliegenden Pastoralplan können die einzelnen Aufgaben wie folgt zusammengefasst werden:

- Wahrnehmung, Wertschätzung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements, wie es in den Darstellungen dieses Pastoralplans deutlich wird,
- Vernetzung der verschiedenen Gruppen und Verbände in unserer Gemeinde und

- Unterstützung bei den vielen Einzelprojekten und Zielen, die im Pastoralplan von den einzelnen Gruppierungen formuliert wurden.

Im Laufe der vergangenen Jahre wurden bereits einige Anstrengungen in diese Richtungen unternommen. Allerdings darf, kann und soll dieser Prozess nicht enden und wird daher künftig die weitere Arbeit im Pfarreirat prägen.

Anhang I: Gottesdienstordnung

Messfeiern an Sonn- und Feiertagen

- 18.30 Uhr Basilika (samstags: Vorabendmesse)
- 08.00 Uhr Klarissenkloster
- 08.15 Uhr Basilika / Beichtkapelle
- 09.00 Uhr Kerzenkapelle – Messfeier nach dem Messbuch von 1962
(in der Wallfahrtszeit um 8.00 Uhr)
- 10.00 Uhr Basilika – Hochamt
- 10.30 Uhr Beichtkapelle – Familienmesse
(in den Sommerferien im Forum Pax Christi)
- 11.45 Uhr Basilika
- 18.30 Uhr Basilika / Beichtkapelle

Messfeiern an Werktagen

- 08.00 Uhr Klarissenkloster
- 08.00 Uhr Gnadenkapelle – Friedensmesse (samstags)
- 09.00 Uhr Sakramentskapelle
- 10.00 Uhr Basilika – Pilgeramt (Mai bis Oktober) bzw.
Kerzenkapelle (November bis April)
- 11.30 Uhr Kerzenkapelle
- 18.30 Uhr Beichtkapelle

Weitere Gottesdienste

- 8.40 Uhr Sakramentskapelle – Laudes (sonntags um 7.45 Uhr)
- 12.00 Uhr Sakramentskapelle – Sext (werktags)
- 14.30 Uhr Kapellenplatz – Kerzensegen (samstags in der Wallfahrtszeit)

15.00 Uhr Basilika – Pilgerandacht (täglich in der Wallfahrtszeit)

16.00 Uhr Basilika – Geistliche Kirchenführung
(sonntags in der Wallfahrtszeit)

17.00 Uhr Sakramentskapelle – Rosenkranzgebet (täglich)

17.00 Uhr Klarissenkloster – Vesper (täglich)

18.00 Uhr Kerzenkapelle – Marienlob (täglich)

09.30 Uhr bis 12.00 Uhr Stille Anbetung (täglich)

und

14.30 Uhr bis 18.15 Uhr Stille Anbetung (täglich)

Während der Wallfahrtszeit (Mai bis Oktober) wird nach dem Pilgeramt in der Basilika, also etwa gegen 11.00 Uhr, der Kreuzweg für Einzelpilger vorgebetet (Treffpunkt: vor der Sakramentskapelle).

Um 20.00 Uhr findet an den Samstagen der Wallfahrtszeit die Lichterprozession statt (Treffpunkt: Kerzenkapelle).

Anhang II: Seelsorgeteam

Pastor *Rolf Lohmann*, leitender Pfarrer, Rektor der Wallfahrt, Domkapitular, Dechant

- Leitung des Pastoralteams
- Leiter des Pilger- und Exerzitenhauses „Priesterhaus“
- Seelsorger in der Gemeinde mit den Grundvollzügen der Seelsorge „Diakonie – Martyrie – Liturgie“
- Gremien: Kirchenvorstand und Pfarreirat
- Gemeinde- und Wallfahrtsgottesdienste
- Begleitung, Begrüßung der Wallfahrtsgruppen und der Einzelpilger
- Präses vieler Gruppen, Gilden und Vereine
- Wiederaufnahmen und Konversionen
- Beziehung zu allen weltlichen Einrichtungen in Stadt, Landkreis, Region und darüber hinaus
- Beziehungen zu den anderen deutschen und europäischen Wallfahrtsorten
- Erörterung der Zukunftsfragen „Wallfahrt 2050 – Zukunft Wallfahrt – Wallfahrtsausschuss“
- Zuständig für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Jubiläum 2017 (Gesamtkonzept)
- ...

Kaplan *Christoph Schwerhoff*

- Jugendarbeit: Messdiener, Begleitung der Chöre, Jugendliturgiekreis, Freizeiten, religiöse Radtour, St.-Hubertus-Kindergarten, Schulseelsorge usw.
- Verbandsarbeit: Ortsseelsorger der Malteser, Begleitung der Motorradwallfahrt, geistliche Vorträge bei den Verbänden und Pilgergruppen
- Erstkommunionkatechese
- Gemeinde- und Wallfahrtsgottesdienste, Taufen, Trauungen, Beichten, Krankensalbungen, Beerdigungen und Rufbereitschaft
- Wiederaufnahmen und Konversionen
- Begleitung der Lektoren und Kommunionhelfer
- Begleitung und Begrüßung einzelner Wallfahrtsgruppen und Pilger

- Besondere Wallfahrten: Radwallfahrt, Jugendwallfahrt, Tag der Liebe, ...
- Gremien: Kirchenvorstand, Pfarreirat (Sachausschuss Jugend, Öffentlichkeitsausschuss und Liturgieausschuss) und Pfarrbriefredaktion
- Besuchsdienste

Pfarrer Josef Cornelißen

- Wallfahrts-, Gemeinde- und Schulgottesdienste (Hauptschule)
- Beichtdienst mit Aufgabe der Koordination der Dienste, Krankenkommunion (Einzelner und St.-Elisabeth-Stift), Krankensalbung, Taufen (Taufen von Sinti und Roma), Trauungen und Beerdigungen
- Begrüßungen von Gruppen und Einzelpilger (Pilgerzeit; Deutsch und Niederländisch)
- Rufbereitschaft mit der Aufgabe der Koordination
- Besuchsdienste
- Heilpädagogisches Heim
- Kolpingpräses
- Wiederaufnahmen und Konversionen
- Notfallseelsorge
- Ökumene
- Geistliche Begleitung Einzelner

Pater Aloys Mehlkopf, OCist

- Wallfahrts-, Gemeinde- und Schulgottesdienste (Hauptschule)
- Beichtdienst, Krankenkommunion, Krankensalbung und Beerdigungen
- Rosenkranzgebet
- Begrüßungen von Gruppen (Pilgerzeit)
- Rufbereitschaft
- Besuchsdienste
- Geistliche Begleitung einzelner

Pater Benny Valloor, CST

- Wallfahrts- und Gemeindegottesdienste
- Beichtdienst, Taufen, Hochzeiten, Krankensalbung, Beerdigungen
- Begrüßungen von Gruppen (Pilgerzeit)
- Rufbereitschaft

- Besuchsdienste
- Ansprechpartner für den Kindergarten St. Marien

Pfarrer *Michael Wolf*

- Familiengottesdienste, Schulgottesdienste (Hauptschule)
- Sachausschuss Ehe, Familie und Mission
- Geistliche Betreuung des Wohnstiftes St. Marien
- Beichtdienst
- Geburtstagsbesuche
- Mitarbeit in der Pfarrei St. Antonius

Pfarrer *Karl Sendker*, Emeritus

- Beichtdienst
- Gemeindegottesdienste und Wallfahrtsgottesdienste
- Außerordentliche Predigten, z.B. Fastenpredigten
- Besinnungstage, Exerzitien, Bibelkurse usw. für verschiedene Zielgruppen (in Kevelaer und außerhalb)
- Aushilfe bei Gottesdiensten in verschiedenen Pfarreien am Niederrhein

Propst *Theodor Michelbrink*, Emeritus

- Gemeinde- und Wallfahrtsgottesdienste
- Taufen und Beichtdienst

Diakon *Jan Klucken*, Diakon im Nebenberuf

- Tauffeiern
- Marienlob sonntags und 1 x monatlich werktags als Brudermeister
- 1 x wöchentlich Pilgerpredigt und Andacht in der Wallfahrtszeit
- Assistenz im Hochamt und anderen Gottesdiensten
- Kommunionfeier im St.-Elisabeth-Stift
- Sprecher des Liturgieausschusses
- Mitglied im Pfarreirat

- Organisation der Betstunde um geistliche Berufe
- Besuchsdienst / Geburtstagsbesuche

Diakon *Norbert Reykers*, Diakon im Nebenberuf

- Taufen
- Mitwirkung in der Liturgie (Hochamt, Marienlob, Kommunionfeiern, Schulgottesdienste)
- Krankenbesuche (auf Anfrage)
- Info-Wallfahrt (Organisation)
- Pfarrbrief (Layout)
- Fachgruppe Gemeindec Caritas
- Bonifatiusverein
- Musikalische Gestaltung im Familiengottesdienst

Anlage:

Informationsbroschüre der Kirchengemeinde St. Marien